

Universitätsbibliothek Wuppertal

Q. Horatius Flaccus

Satiren

Horatius Flaccus, Quintus

Berlin, 1921

III.

Nutzungsrichtlinien Das dem PDF-Dokument zugrunde liegende Digitalisat kann unter Beachtung des Lizenz-/Rechtehinweises genutzt werden. Informationen zum Lizenz-/Rechtehinweis finden Sie in der Titelaufnahme unter dem untenstehenden URN.

Bei Nutzung des Digitalisats bitten wir um eine vollständige Quellenangabe, inklusive Nennung der Universitätsbibliothek Wuppertal als Quelle sowie einer Angabe des URN.

[urn:nbn:de:hbz:468-1-757](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:468-1-757)

nunc mihi, nunc alii. quocirca vivite fortes
fortiaque adversis opponite pectora rebus.

135

scheint A. P. IX 74 Ἀγρός ἄφοβοι πρὸς τὴν Τύχην (s. zu 70) und deren etwa bevorstehende *novi tumultus* v. 126. Damit wird zum Schluß auf das v. 107fg. aufgestellte thema probandum zurückgegriffen.

III.

Im ersten Satirenbuche hatte Horaz die stoischen Sittenprediger, die in Rede und Schrift die herben Lehren des Chrysipp dem römischen Publikum mundgerecht zu machen suchten, einen Fabius (I 1, 14; 2, 134) oder Crispinus (1, 120; 3, 139; 4, 14), mit verächtlichem Hohn gegeißelt, auch sachlich vom Standpunkte des abgeklärten und lebenskundigen Epikureers Front gemacht gegen die verstiegenen, weltfremden Paradoxa von der Gleichheit aller Fehler und vom Königtum des Weisen (3, 96 fg.; 129 fg.). Es ist nicht anzunehmen, daß diese Angriffe ohne Erwidierung geblieben wären: die Gegner, die H. gereizt hatte, waren nichts weniger als ängstlich oder schreibfaul. Horaz setzt die Fehde nun mit einer überraschend geistreichen Wendung fort, indem er, statt zu polemisieren, die Gegner selbst ausgiebig zu Worte kommen läßt: eine Predigt über das stoische Paradoxon, daß alle Menschen außer dem Weisen Toren und als Toren Verrückte seien, ὅτι πᾶς ἄφρων μαινεται, bildet den Hauptinhalt der vorliegenden Satire. Der Prediger ist ein Kollege jener stoischen Vielschreiber, Stertinius, dessen Horaz noch epp. I 12, 20 gedenkt: *Empedocles an Stertinium deliret acumen*, wozu die unzuverlässigen pseudakronischen Scholien anmerken *Stertinius philosophus, qui COXX libris Stoicen latine descripsit*. Was nun hier (77—295) über die Verrücktheit des Habsüchtigen und des Ehrgeizigen, des prassenden Verschwenders und des Verliebten, endlich des Abergläubischen vorgetragen wird, ist nach H.s Meinung keineswegsbarer Unsinn: wir wissen ja aus anderen Satiren, daß er selbst alle diese *vitia* als solche anerkannte und bekämpfte; nicht wenigens von dem, was hier Stertinius in den Mund gelegt wird, hätte

5 Kateg: p.
217/ops. 215
47a 77

gedacht. // 16. 20 vera putes alium sapiente bonoque festum

der D
ist es
schwä
Zeitg
teil s
Optim
nepos
terisi
auch
der
alle
in Sa
dring
Klipp
Vortr
Dicht
dem
zeige
lerisc
zutra
ziehen
in de
Zahle
mit d
lieben
genan
heit d
220 fg
selbst
eigent
Einkle
nach
ihm
Ausdr
222, 3
amen
comm
putid
284 fg
132,
endli

der Dichter auch in eigenem Namen sagen können. Auch ist es durchaus nicht seine Absicht, die weitschweifige Geschwätzigkeit, die ihm an der Schriftstellerei seiner stoischen Zeitgenossen so zuwider war, zu karikieren: ganz im Gegenteil sind z. B. die eingelegten kleinen Lebensbilder des *pauper Opimius* (146—157), des biedereren *Oppidius* (168—185), des *nepos Nomentanus* (226—238) oder der noch knapper charakterisierten beiden Typen des Aberglaubens (291—294), aber auch der fingierte Dialog mit *Agamemnon* (187—213) oder der Exkurs über den Wahnsinn des *Orestes* (132—141) mit allem Aufgebot horazischer Kunst, mit größter Treffsicherheit in Sache und Wort durchgeführt; die belebenden Mittel eindringlicher Predigt sind virtuos angewandt; die gefährliche Klippe der Eintönigkeit wird durch reichen Wechsel des Vortrags vermieden*). Man gewinnt den Eindruck, daß der Dichter hier, vielleicht in ausdrücklichem Gegensatz zu einer dem gleichen Gegenstand gewidmeten *Diatrise* des *Stertinius*, zeigen wollte, wie derartiges zu behandeln sei, um künstlerischen Ansprüchen zu genügen: er durfte seinen Lesern zutrauen, daß sie den Vergleich ziehen, und zu seinen Gunsten ziehen würden. Die Karikatur trifft vielmehr den Inhalt: in den grotesken Übertreibungen des einzelnen (z. B. der Zahlen: v. 70. 93. 116. 117); in der bornierten Einseitigkeit, mit der z. B. v. 272 fg. die harmlosen Torheiten des Verliebten fast im selben Atem mit dem Mord aus Eifersucht genannt werden; in der scheinbar streng logischen, in Wahrheit doch nichtssagenden Art der Argumentation (z. B. 138 fg. 220 fg.) weist die Predigt genug Züge auf, die dem Dichter selbst völlig fremd sind, also seinem Modell gehören. Die eigentliche Würze aber gibt dem Ganzen erst die witzige Einkleidung. Horaz hat natürlich nicht aus eigenem Antrieb nach der Weisheit des *Stertinius* verlangt, sondern sie wird ihm zwangsweise versetzt durch ihren jüngsten Adepten, den

*) Gut macht Teuffel auf die ungemaine Abwechslung in den Ausdrücken für 'toll' *insanus* aufmerksam: *furere* 41, *furiosus* 207. 222. 307, *desipere* 47. 211, *excors* 67, *delirus* 107. 293, *amens* 107, *amentia versatus* 249, *demens* 133. 135, *cerritus* 278, *conmotus* 209, *conmotae mentis* 278, *mentem concussus* 295, *male tutae mentis* 137, *putidi cerebri* 75, ferner in Frageform *qui sanus* 241. 275. Vgl. 284 fg. 322, *integer mentis* 65, *integer animi* 220, *incolumi capite* 132, *rectum animi servare* 201, *animo stare* 213, *penes se esse* 273, endlich die Wendungen 82. 217 fg. 223. 246. 287.

5 Kateg: p. 212

durch Unglück im Kunsthandel (21) und verfehlte Spekulation in Grundstücken (24) bankerott gewordenen Damasippus, sicherlich denselben, von welchem Cicero im Jahre 45 einen *hortus* kaufen wollte (ad Attic. XII 29; 33), und den er epp. VII 23 in einem Brief an Fadius Gallus als Reflektanten auf Statuen des Bildhauers Avianius erwähnt (Iunius Dam. nennen ihn die pseudakronischen Scholien infolge falscher Identifikation mit dem in diesem Briefe erwähnten Iunius quem puto tibi notum esse, *Aviani familiarem*). Ihn hatte Stertinius davor bewahrt, aus Verzweiflung über sein Mißgeschick und aus Scham über den Vorwurf der *insania* in den Tod zu gehen: so ist er ein lebendes Zeugnis für die Überzeugungskraft des Meisters, im übrigen aber zu seiner neuen Rolle eines Erziehers der Menschheit so ungeeignet wie möglich. Die plumpe Zudringlichkeit, mit der er den Dichter im stillen Frieden seiner ländlichen Abgeschiedenheit überfällt; der grobe Mangel an Menschenkenntnis, den seine Strafpredigt und Mahnung an Horaz verrät; die unsinnige Intoleranz, mit der er am Schlusse die kleinen Schwächen seines Opfers als hellen Wahnsinn brandmarkt — alles das zeigt aufs anschaulichste, wie nach Horazens Meinung ein Lehrer der Moral es nicht anfangen soll, um die Menschen zur Einsicht ihrer Torheit und zur Umkehr zu bewegen. Auch ist Damasipp weit entfernt davon, selbst wirklich 'bekehrt' zu sein: nicht uneigennützig Menschenliebe hat ihn zu seinem neuen Beruf getrieben, sondern sein Bankerott, der ihm zurzeit eigene *negotia* zu führen verbietet; und der Dichter merkt recht wohl, daß dieser Beruf nur ein Intermezzo ist, von dem der leidenschaftliche Handelsmann je eher desto lieber zu seinem alten Gewerbe zurückkehren wird. Spricht doch auch aus seinem Hauptvortrag viel weniger der Wunsch, anderen zu nützen, als der Triumph darüber, daß er nun in den Stand gesetzt ist, den Vorwurf der *insania* mit gleicher Münze jedem beliebigen heimzuzahlen. Kein Wunder also, daß er seines Eindrucks auf den Dichter gänzlich verfehlt. So ist denn das Ergebnis des Ganzen, daß die stoische Lehre mit ihrer Bekämpfung der törichten Leidenschaften im letzten Grunde von der Wahrheit gar nicht so weit entfernt ist, daß aber die Art, wie für diese Wahrheit Propaganda gemacht wird, ihr dank dem Ungeschick und der menschlichen Unzulänglichkeit ihrer Verfechter nur zu schaden vermag.

Typ.-P. Ep. 106

Die Exposition des Sermo nach Zeit, Ort und Situation geben scheinbar ganz absichtslos die einleitenden Verse: vor dem Treiben der Saturnalien hat sich der Dichter mitten im Winter auf sein Landgut geflüchtet, um ungestört, nur in Gesellschaft seiner Bücher, an den Jamben oder Satiren zu schaffen; da plätzt Damasipp zur Tür herein und überschüttet den nichts ahnenden mit einer Flut von Vorwürfen über seine Trägheit und Unproduktivität. Der Dialog, der sich daran schließt, führt ihn ungewungen auf sein Lieblingsthema, den Vortrag des Stertinus vom Wahnsinn aller Toren: er gibt ihn mit des Meisters Worten wieder. Nach einer allgemeinen Einleitung (43—63) ist Stertinus zunächst vom Fall des Damasippus selbst ausgegangen (64—76), um sodann für die oben genannten fünf Kategorien von Toren seinen Beweis zu führen (77—295); triumphierend schließt Damasipp mit einer deutlich genug auf Horaz selbst zielenden Warnung, ihn fürder mit dem Vorwurf der *insania* zu verschonen, um nicht den gleichen von ihm zu erfahren (296—300). Und als Horaz, den diese Drohung begreiflicherweise nicht schreckt, ihn geradezu auffordert, ihm selbst seine Tollheit aufzuweisen, ist er flugs bereit und rollt ein Sündenregister auf — bis dem Dichter die Geduld reißt und er dem Lästigen die Tür weist (301—326). So umrahmen die dialogischen Partien den langen Solovortrag; von der Person des Dichters geht der Dialog aus und kehrt am Schluß zu ihr zurück; den Damasipp, dessen Eintritt mit seinen ersten Worten erfolgte, haben wir uns nach der letzten Abfertigung indigniert verschwinden zu denken: so schließt sich in wohlabgerundeter Komposition die mimische Szene zur Einheit zusammen.

Für die Abfassungszeit gibt v. 85 die Erwähnung der Ädilität Agrippas im Jahre 33 den *terminus post quem*, die Veröffentlichung des Buchs — wahrscheinlich im Jahre 30 — den *terminus ante quem*; genaueres läßt sich nicht sagen.

*Sic raro scribis, ut toto non quater anno

1. Von den beiden gleich gut überlieferten Fassungen *sic . . . scribis* und *si . . . scribes* stammt die zweite wohl von einem alten Korrektor her, der die Verlängerung der Endsilbe von *scribis* in der Penthemimeres beseitigen

wollte: doch vgl. *confidens tumidus* I 7, 7. Es entspricht dem barschen Auftreten des Damasippus besser, wenn er dem H. gleich anfangs ins Gesicht sagt, wie es um ihn steht, als wenn er mit *si . . . scribes* vorsichtig eine

membranam poscas, scriptorum quaeque retexens,
 iratus tibi quod vini somnique benignus
 nil dignum sermone canas. quid fiet? at ipsis
 Saturnalibus huc fugisti sobrius. ergo
 dic aliquid dignum promissis. incipe. nil est?

Besserung für die Zukunft ins Auge faßt. Am wenigsten empfiehlt sich die wohl aus jenen beiden Lesarten kontaminierte dritte *si . . . scribis*: die hypothetische Einführung dessen, was Damasippus dem H. vorwerfen will, wäre matt und der Abschluß der Periode mit *quid fiet* unvermittelt.

2. *membranam* das Pergament (a. p. 389), das für das Konzept mit den *tabulae* Wachstafeln konkurriert (Quintil. X 3, 31), während für die endgültige Reinschrift und die Publikation die *charta* (epp. I 5, 104; II 1, 270) diene. — *retexere* wie Penelope, die ihre Gewebe immer wieder auflöste und also nie fertig wurde; das Präfix wie in *refigere* 'losheften' od. I 28, 11, *resignare* 'entsiegeln' epp. I 7, 9. Also er schreibt nicht einmal, wenn er überhaupt dazu kommt, neue Sachen, sondern arbeitet die alten um. Damasipp, der keine Ahnung von der Mühe dichterischen Schaffens hat, in der H. sich nicht genug tun kann, weiß sich die Unproduktivität nur durch die Faulheit des Dichters zu erklären, der seine Zeit vertrinkt und verschläft und, wenn er einmal vergebens versucht hat, sich aufzurraffen, seine Impotenz durch törichte Vorwände vor sich selbst zu bemänteln sucht; dies Zerrbild erkennt dann H. mit dem ironischen *unde tam bene me nosti* als richtig an; zum Widerspruch ist er sich zu gut. — *benignus* 'freigebig' mit dem

Genetiv wie od. I 17, 16. Als Empfänger ist der eigene Genius gedacht: a. p. 210. — *dignum sermone* bildet $\xi\xi\iota\omicron\nu\ \lambda\omicron\gamma\omicron\upsilon\ \nu\alpha\chi\iota\varsigma$ nach; Anspielung auf Sermonendichtung schließt *canas* aus. — *quid fiet?* 'was soll daraus noch werden?' knüpft an das zuletzt Gesagte, nicht an *raro scribis* an; daher tritt *huc fugisti sobrius* dazu in Gegensatz.

4. *at* nimmt den Einwand des Dichters vorweg, daß er seine *sobrietas* doch gerade jetzt durch seine Flucht vor den Saturnalien beweise. Zum folgenden ist *sobrius* schon deshalb nicht zu ziehen, weil bei H. *ergo*, außer nach einem Fragepronomen, stets an erster Stelle steht. — *ipsis Saturnalibus* gerade an den Saturnalien, die ihn, wenn Damasipp mit seiner Schilderung recht hätte, in Rom festhalten müßten. Das Saturnsfest, der römische Karneval, ursprünglich auf den 17. Dezember beschränkt, war schon im letzten Jahrhundert der Republik auf sieben Tage (*septem Saturnalia* in den Atellanen des Novius 104 R.) erstreckt, in denen man in Saus und Braus lebte.

6. *dic aliquid dignum promissis*: 'gut, dann leiste etwas, das den Erwartungen, die du erregt hast, entspricht'; *dicere* vom Dichter wie *dicam insigne*, *recens* od. III 25, 7; *sacro digna silentio dicere* II 13, 29; *promissis* meint nicht wie *incepti*, *olim promissum carmen iambi* ep. 14, 7 das ausdrücklich in Aus-

culpant
 iratis r
 atqui
 si vacu
 quorsu
 Epoli

sicht g
 die bis
 warten
 ders, n
 ausgesp
 epp. II
 sipp me
 deren F
 erwart
 tierten:
 Probe
 hören;
 und de
 est: 'da
 es nich
 pater
 nihil e
 — frus
 die Schu
 die Rob
 crassus
 unor, r
 nescat
 querimu
 guttas
 Enge de
 Wänden
 fühle, un
 Teufeln
 Winter
 meditiert
 od. I 22
 inimici
 wörtlich
 97; hier
 durch at
 ten Flu
 9. vol
 abreiste
 holt in
 tem epp
 Phädrus

culpantur frustra calami inmeritusque laborat
iratis natus paries dis atque poetis.

atqui voltus erat multa et praeclara minantis
si vacuum tepido cepisset villula tecto.

quorsum pertinuit stipare Platona Menandro?
Eupolin, Archilochum, comites educere tantos?

10

Kroll Stud. 38

sicht gestellte, sondern das, was die bisherigen Leistungen zu erwarten berechtigten; etwas anders, mit Bezug auf bestimmt ausgesprochene Verheißungen, epp. II 1, 52; a. p. 138. Damasipp meint die Jambendichtung, deren Fortführung das Publikum erwartet. — *incipere* mit Rezipieren: Damasipp will gleich eine Probe der neuen Leistungen hören; natürlich schweigt Horaz, und der andere triumphiert *nil est*: 'da haben wir's ja, du kannst es nicht'; *nil est* wie *habebat pater in animo*. *Planum fac. nihil est*. Cic. pro Rosc. Am. 58. — *frustra*: vergeblich schiebt er die Schuld, die er selbst trägt, auf die Rohrfeder (*tunc querimur crassus calamo quod pendeat umor, nigra quod infusa vaneat sepia lympha, dilutas querimur geminet quod fistula guttas* Pers. 3, 12) oder auf die Enge des Zimmers, in dessen Wänden er sich beklommen fühle, und die er daher zu allen Teufeln wünscht. Denn da es Winter ist, kann er sich nicht meditierend im Freien ergehen: od. I 22, 10. — *iratus dis* oder *inimicis deis natum esse* sprichwörtlich, vgl. *lymphis iratis* I 5, 97; hier scherzhaft erweitert durch *atque poetis*: auch der Poeten Fluch ruht auf der *paries*.

9. *voltus erat*: als du von Rom abreistest. — *minantis*, wiederholt in *multa et pulcra minantem* epp. I 8, 3, nachgebildet von Phädrus *qui magna cum mina-*

ris, extricas nihil IV 21, 4; der Gebrauch, der sonst nicht begegnet, ist wohl nicht volkstümlich, sondern Übertragung von *ἀπειλεῖν* im Sinne des laut rühmenden Verheißens. — *vacuum* durch nichts anderes als deine Dichterpläne in Anspruch genommen. — *tepido*: denn im Winter läßt sich in den Räumen des traulichen Gutshofes, *villula*, auch weil das Brennholz auf dem Lande reichlicher zur Hand ist (Plaut. Cas. 255), eine behaglichere Wärme erzielen als in der Stadtwohnung: *χειμάσαι δὲ πορὶ ἀφθόνῳ καὶ θερμοῖς λουτροῖς ποῦ πλείων εὐμάρεια ἢ ἐν χώρῳ*; Xenoph. Oecon. 5, 9; s. zu epp. I 10, 15 *est ubi plus tepent hiemes* sc. *quam ruri*.

11. *quorsum pertinuit* 'welchen Sinn hatte es denn?' wie II 2, 35. Der zudringliche Besucher mustert die Bücher, die sich H. aufs Land mitgenommen hat, um an der Hand der *exemplaria Graeca* (a. p. 268) seine Gedichte zu fördern. Unter *Platona* konnte der römische Leser nicht den verschollenen Komiker, den jüngeren Zeitgenossen des Aristophanes, sondern nur den Philosophen verstehen; der hat so wenig wie Menander Bezug auf die *iambi*, aber beide sind Klassiker des Dialogs und weisen somit auf die von Horaz in seiner neuen Satirenreihe bevorzugte Dialogform; Eupolis (I 4, 1) gehört zu den Archaeten des satirischen *genus*: also be-

so Wil. Schindler
paries 771.

invidiam placare paras virtute relicta?
contemnere, miser. vitanda est improba Siren
desidia, aut quidquid vita meliore parasti
ponendum aequo animo.' di te, Damasippe, deaeque
verum ob consilium donent tonsore, sed unde
tam bene me nosti? 'postquam omnis res mea Ianum
ad medium fracta est, aliena negotia curo,

absichtigte Horaz, je nach Stimmung, entweder auf diesem Gebiet weiterzuarbeiten oder sein Buch der archilochischen Jamben abzuschließen. Dem Plato den Menander als *stipator* (I 3, 138) beigesellen ist poetischer Ausdruck für 'die Rollen der Werke beider Schriftsteller zusammenpacken'; im folgenden Bild dagegen sind es die 'großen' (*tanti*) Schriftsteller, die sich dazu hergeben mußten, leider zwecklos, dem Dichter als Begleiter zu dienen, wie dem vornehmen Römer, wenn er die Stadt verläßt *ducendus et unus et comes alter uti ne solus rusve peregre exiret* I 6, 101.

13. 'Legst du es darauf ab, die Mißgunst, die der Erfolg deiner Dichtungen dir zugezogen hat, dadurch zu entwaschen, daß du *virtutem relinquis*, es aufgibst, dich auf deinem Gebiete als *vir bonus*, d. h. als Dichter zu betätigen?' *Virtus* ist hier nicht die stoische ἀρετή im allgemeinen moralischen Sinne, sondern steht im Gegensatz zu *desidia* 15 wie od. IV 9, 29 zu *inertia* als die Eigenschaft des Mannes, der den *labor* (IV 9, 32) nicht scheut, sondern ehrenvoll besteht. *desidia* lockt wie mit verführerischem Sirenengesang den Mann ins Verderben; der Stoiker fordert vor allem tätiges Leben: *laborem si non recuses, parum est: posce* Sen. epp. 31, 6. — *contemnere miser: tria . . pra-*

standa sunt ut vitentur: odium, invidia, contemptus; quomodo hoc fiat, sapientia sola monstrabit . . verendum, ne in contemptum nos invidiae timor transferat Seneca epp. 14, 10. — *vita meliore*, in angestrenzter Tätigkeit; *quidquid parasti*: Ruhm, Beifall der Guten u. dgl.; *aequo animo*, ohne über solchen Verlust Schmerz zu empfinden.

16. Damasipp schweigt, nachdem er seine Paränese ans Ziel geführt hat; nun ist es an Horaz, sich für den guten Rat zu bedanken, was er mit offenkundiger Ironie tut: *di te deaeque*, die feierliche Formel wie in *at vobis mala multa di deaeque dent* Catull 28, 14 oder von gutem Wunsch *di te deaeque ament* Plaut. Pseud. 271. Und das Beste, was ihm H. hier zum Lohne anwünschen kann, ist ein Barbier, der ihn von seinem verwahrlosten Barte befreie: daß dieser das Symbol seiner Wiedergeburt als Philosoph sei, erfährt er ja erst v. 33. — *ad Ianum medium* heißt eine Gegend am Forum, wo wahrscheinlich neben oder in einem Durchgang, *Ianus*, die Bankiers ihre Kontore hatten: *de quaerenda, de collocanda pecunia, vellem etiam de utenda, commodius a quibusdam optimis viris ad Ianum medium sedentibus disputatur* Cic. de off. II 90. — Der *Ianus medius* ist gleichsam die Klippe, an der das Vermögen des Damasipp

of 35

of 35
1, 153

[II]

excuss
quo v
quid
callid
horto
cum
inpos

Schif
um x
90),
cutit
in p
pron
caput
negot
πραγ
die u
mens
hören
das, v
III 2
Angel
zum x
bestell
zuliebe
keit vo
tungen,
bei Da
ein er
steht d
und 'A
20. q
den k
diejen
durch b
zeichnet
Liebbat
Corinth
die alt
mischu
besonde
Hier v
bolisch
es in
reichen
Wasch
könnte
im Ba

d Ho
zu f

excussus propriis. olim nam quaerere amabam
 quo vaser ille pedes lavisset Sisyphus aere,
 quid sculptum infabre, quid fustum durius esset;
 callidus huic signo ponebam milia centum:
 hortos egregiasque domus mercarier unus
 cum lucro noram; unde frequentia Mercuriale
 inposuere mihi cognomen compita.' novi,

20

25

Schiffbruch erleidet (*naufragium patrimonii* Cic. de off. II 90), wobei der Steuermann *excutitur: ingens a vertice pontus in puppim ferit: excutitur pronusque magister volvitur in caput* Verg. Aen. I 114. *aliena negotia curare*, τὰλλότρια πολυπραγμονεῖν ist der Vorwurf, den die um das 'Seelenheil' ihrer Mitmenschen sorgenden Philosophen hören müssen: in Wahrheit sind das, wie der Kyniker bei Epiktet III 22, 77 behauptet, seine Angelegenheiten, da er von Gott zum κατὰσκοπος der Menschen bestellt ist; nur dieser Aufgabe zuliebe hält er sich nach Möglichkeit von persönlichen Verpflichtungen, *propria negotia* frei: bei Damasipp ist dieser Verzicht ein erzwungener, und *negotia* steht dopsinnig für 'Geschäfte' und 'Angelegenheiten'.

20. *quaerere*: er machte unter den korinthischen Erzgefäßen diejenigen ausfindig, die sich durch besonders hohes Alter auszeichneten und also von den Liebhabern, die auf antike *vasa Corinthia* erpicht waren — denn die alte Kunst der Metallmischung galt als verloren —, besonders hoch bezahlt wurden. Hier wird ein Gefäß hyperbolisch als so alt bezeichnet, daß es in die Heroenzeit zurückreichen und also wohl mit dem Waschbecken identisch sein könnte, nach welchem Sisyphos im äschyleischen Satyrdrama

verlangt (καὶ νίπτρα δὴ χρῆ θεοφόρων ποδῶν φέρειν λεοντοβάμων ποῦ σάκφη χαλκὴλατος; fr. 225 N.). — *vaser: ὁ κέρδιστος γένητ' ἀνδρῶν* II. Z 153. — *sculptum* in Marmor, *fustum* in Bronze: an der Marmorskulptur schätzt man die künstliche Technik, am Erzguß die Weichheit der Formen, und das Kunstverständnis zeigt sich, wie im Erkennen der Vorzüge (21), so auch im Herausfinden der Fehler.

23. Bei der Schilderung seines früheren Gewerbes erwacht in dem neugebackenen Philosophen wieder der alte Stolz auf seine geschäftlichen Erfolge: die innere Umwandlung ist also doch nicht tief gegangen, was Horaz mit gutem Blick erkennt: v. 300. — *huic signo*: das Demonstrativum steht, um mit dem so herausgegriffenen Gegenstand zu exemplifizieren, 'beispielsweise', wie 30, 162; I 9, 51. — *callidus*, und daher *cum lucro*; *ponebam* 'legte dafür an' wie epp. 2, 70; sat. I 2, 13. *milia centum* mit derselben Auslassung von *nummum* (epp. II 2, 5) wie II 4, 76. — *egregias* 'auserlesen'; *unus* (vgl. II 6, 57) als ob er der 'einzige' sei, der davon etwas verstehe — und dabei doch dieses Mißgeschick! — An den *compita* Straßenkreuzungen sammeln sich die Müßiggänger zum Schwatzen; da wird der neueste Klatsch verbreitet (*de me et de te compita nulla tacent* Prop. II 20, 22;

cf. Horatius, Prop. — Nebst.
 zu 4, 5, 24

et miror morbi purgatum te illius. atqui emovit veterem mire novus, ut solet in cor traiecto lateris miseri capitisve dolore, ut lethargicus hic cum fit pugil et medicum urguet. dum ne quid simile huic, esto ut libet. 'o bone, ne te

nequitiam tuam narrant compta Ov. am. III 1, 17), da taucht wohl auch ein Spitzname auf, der allgemein als zutreffend anerkannt und dann weitergetragen wird. Die römischen Handelsleute schlossen sich in einem *collegium Mercurialium* (zu od. II 17, 29) als Verehrer des Handelsgottes zusammen; als Individualname meint das Wort in neuer witziger Bedeutung den besonderen Günstling des Gottes: das ließ sich Damasipp gern gefallen. Auf Inschriften der Kaiserz. ist übrigens das Kognomen häufig. Sein adjektivischer Gebrauch ist nach Analogie des entsprechenden archaischen (*quia Tarquinio nomine esset* Piso fr. 19 P.), von Dichtern augusteischer Zeit neu belebten Gebrauchs der Gentilnamen (z. B. *Pompilius sanguis* a. p. 292; *Sertinium acumen* epp. I 12, 20) gewagt, freilich eine Singularität, aber bei der deutlich adjektivischen Bildung des Namens verständlich und nicht durch die Änderung *Mercuriali* zu beseitigen.

27. *morbi purgatum* nach der Analogie von *purus* mit dem Gen.: *scelerisque purus* od. I 22, 1. Der Gebrauch von *morbus* für eine krankhafte Leidenschaft, die der *insania* nahe steht, ist auch Cicero geläufig, z. B. von der Leidenschaft für getriebenes Silber *morbus et cupiditas* in Verr. I 91; für Kunstwerke *venio nunc ad istius quem admodum ipse appellat studium, ut amici eius, morbum*

et insaniam ebd. IV 1. — *atqui*: 'aber, wenn ich es recht bedenke, sollte ich mich nicht darüber verwundern, denn geheilt bist du ja nicht; zu verwundern ist nur, daß du die alte Krankheit mit dieser neuen vertauscht hast, wie es freilich bei körperlichen Krankheiten oft genug geschieht'. Indem H. das *aliena negotia curare* als *morbus* bezeichnet, und damit ein ernsthaftes Eingehen auf die Vorhaltungen des Damasipp ablehnt, reizt er diesen zu der massiven Erwiderung v. 31 fg., die unverständlich wäre, wenn man, wie es viele tun, v. 27-30 dem Damasipp zuteilt; auch kann dieser, mag er sich auch selbst nicht als völlig 'gesund' betrachten, doch wahrlich nicht das *aliena negotia curare*, zu dem er sich mit Stolz bekannte, als neuen *morbus* verurteilen wollen. Der Vergleich stammt übrigens vielleicht aus der Polemik der Skeptiker gegen die dogmatischen Philosophen, wenn sie ausführten νόσον ἀντὶ νόσου ποιεῖν τὸν τοῦ φιλοσόφου λόγον, ἐπεὶ περ τὸν ἐπὶ πλοῦτον ἢ δόξαν ἢ ὑγίειαν ὡς ἀγαθὸν ὁρμῶντα ἀποστρέφων εἰς τὸ μὴ ταῦτα διοικεῖν ἀλλὰ τὸ καλόν, εἰ τύχοι, καὶ τὴν ἀρετὴν, οὐκ ἐλευθεροῖ τῆς διώξεως ἀλλ' ἐφ' ἑτέραν μετατίθησι διώξιν. ὡς οὖν ὁ ἰατρός ἀναίρων μὲν πλευρίτιν ποιῶν δὲ περιπνευμονίαν, ἢ ἀνασχευάζων μὲν φρενίτιν ἀντεισάγων δὲ λήθαργον οὐκ ἀπαλλάττει τὸν κίνδυνον ἀλλ' ἐναλλάττει,

frustrere: insanis et tu stultique prope omnes,
siquid Stertinius veri crepat, unde ego mira
descripsi docilis praecepta haec, tempore quo me
solatus iussit sapientem pascere barbam
atque a Fabricio non tristem ponte reverti.
nam, male re gesta, cum vellem mittere operto

35

οὐτως καὶ ὁ φιλόσοφος ἑτέραν
ταραχὴν ἀνθ' ἑτέρας εἰσηγού-
μενος οὐ βοηθεῖ τῷ ταραττο-
μένῳ Sext. adv. math. XI 135.
— *miseri*, als 'leidender' Teil. —
hic 'zum Beispiel': 23. — *simile*
huic sc. *olim lethargico, nunc*
phrenetico, zu ergänzen ist *fa-*
ciās: 'schwätzen magst du so
viel du willst, wenn dein *morbis*
nur nicht zur Tobsucht aus-
artet und mich in Lebensgefahr
bringt'. Gekränkt kehrt Dama-
sipp den Spieß um; *o bone ὄγα-*
θῆ ist ironisch überlegen.

32. D. wendet den neugelernten
Satz *πᾶς ἀφροων μαίνεται*, das be-
kannte stoische Paradoxon (Cic.
parad. IV), sofort auf H. an.
prope mildert das Paradoxon in
der Form, ohne es sachlich ein-
schränken zu wollen, ganz wie in
nil admirari prope res est una
. . . solaque, quae possit facere
. . . beatum epp. I 6, 1 und in
utilitas, iusti prope mater et
aequi I 3, 98. — *siquid* 'so wahr
St. Recht hat': zu dieser Be-
teuerung paßt *crepat*, womit Dam.
das laute, zuversichtliche Spre-
chen meint, wie es dem Prediger
zukommt, der überzeugt ist und
überzeugen will; so *vociferari*
(Lucr. I 732; III 14) und oft
clamare von Philosophen. —
unde (= *a quo*) . . . *descripsi*:
nicht 'abgeschrieben', sondern
aus dessen Munde ich diese *mira*
(θαυμαστά) *praecepta* vernom-
men und aufgezeichnet habe; vgl.
(Tullus rex) *ius ab antiqua*
gente Aequiculis, quod nunc

petiales habent, *descripsit* Liv.
I 32, 5. — *quo tempore*: gegeben
wurden die *praecepta* bei jenem
Vorfalle, so daß ein *postquam*
mißverständlich wäre, aufgezeich-
net natürlich nachher zu Hause,
aber doch auch *illo tempore*. —
sapientem barbam: damit repli-
ziert Damasipp auf die Anzüg-
lichkeit des H. v. 17: der lange
Bart (I 2, 133) gehört zur Philo-
sophentracht und symbolisiert
somit die Bekehrung zur *sapientia*. —
pascere ist dem griechi-
schen τρέφειν χαίτην II. P 142
(danach *sacrum tibi pascere*
crinem Verg. Aen. XII 391)
χόμην Herod. I 82 πώγωνα AP
XI 154 nachgebildet.

36. *Fabricius pons*, die stei-
nerne, vom Marsfeld nach der
Insel führende, im Jahre 62 (Dio
XXXVII 45) laut der noch er-
haltenen Inschrift von L. Fabri-
cius als *curator viarum* erbaute
Tiberbrücke, jetzt *ponte quattro*
capi. — *operto capite* indem er
die Toga über den Kopf zieht,
statt nur die Augen zu schließen:
multi ex plebe spe amissa, potius
quam ut cruciarentur tra-
hendo animam capitibus ob-
volutis se in Tiberim praecipitarunt
Liv. IV 12, 11; Caesar
ut animadvertit undique se
strictis pugionibus peti, toga
caput obvolvitur Suet. Caes. 82. —
dexter 'zur rechten Seite': wie
vom Himmel gefallen, stand er
plötzlich als rettender Engel zu
seiner Rechten. — *te indignum*:
überaus eindrucksvoll appelliert

f. 100. 632

me capite in flumen, dexter stetit et 'cave faxis
te quicquam indignum: pudor' inquit 'te malus angit,
insanos qui inter vereare insanus haberi. 40
primum nam inquiram quid sit furere: hoc si erit in te
solo, nil verbi, pereas quin fortiter, addam.
quem mala stultitia et quemcumque incscitia veri

der Stoiker bei dem Verzweifelten an die Selbstachtung, als sei gar nichts Erniedrigendes geschehen: *imbecillus est et ignavus, qui propter dolorem moritur* Sen. epp. 58, 36.

38. *pudor malus*, falsche Scham, wie epp. I 16, 24, übersetzt den stoischen Begriff der *δυσωπία* (οἱ Στωϊκοὶ καὶ τῷ ῥήματι τὸ αἰσχύνεσθαι καὶ δυσωπεῖσθαι τοῦ αἰδέεσθαι διέστησαν Plut. π. *δυσωπίας* 2) oder wörtlich *αἰδώς κακή*: *αἰδώς τε* *δισσαί δ' εἰσίν ἢ μὲν οὐ κακή, ἢ δ' ἄχθος οἰκῶν* Eurip. Hipp. 385. — *insanus haberi*: die Geschäftsführung, die, solange sie Erfolg hatte, dem Dam. den Namen *Mercurialis* eintrug, wird nun, da er Bankerott gemacht hat, als *insania* gebrandmarkt: dieser Umschwung beschämt den Ehrgeizigen so, daß er sich das Leben nehmen wollte: ganz ohne Grund, belehrt ihn Stertinius, da die Benennung zwar richtig ist, aber allen Menschen zukommt. Das demonstriert er ihm jetzt vor, und hebt gründlich, da *omnis quae ratione suscipitur de aliqua re institutio debet a definitione proficisci, ut intellegatur quid sit id de quo disputetur* Cic. de off. I 7, mit einer Definition von *μαίνεσθαι* an, um danach zu erweisen, daß diese Definition auf alle zutrifft. — *nil verbi addam* um dich von deinem Vorhaben abspenstig zu machen; demgemäß folgt *quin* wie nach Ver-

ben des Hinderns: *nullum ultra verbum aut operam insumebat inanem quin . . . amares* a. p. 443. Falls Dam. wirklich Außergewöhnliches zu tragen hätte, wäre der Stoiker natürlich mit dem Selbstmord einverstanden, und würde darin sogar einen Beweis von Charakterstärke (*fortiter*) sehen; aber die bloße *stultitia* genügt nicht, denn Chrysipp lehrt *λυσιτελεῖ ζῆν ἄφρονα μᾶλλον ἢ μὴ βιοῦν κἂν μηδέποτε μέλλῃ φρονήσειν* Plut. de Stoic. rep. 18. — *stultitia ἀφροσύνη*, erklärt durch *incscitia veri*, das daher nicht asyndetisch an *stultitia* anzuschließen ist: *πάσα φαύλου κατ' αὐτοῦς (τοῦς Στωϊκοῦς) ὑπόληψις ἄγνοιά ἐστι καὶ μόνος ὁ σοφὸς ἀληθεύει καὶ ἐπιστήμην ἔχει τᾶληθοῦς βεβαίαν* Sext. adv. math. VII 432. — *caecum agit*: geistig blind, so daß ihm der richtige Blick für alles, was ihn angeht fehlt; das läuft ungefähr auf die stoische Bestimmung hinaus, die Stobaeus ecl. II p. 68 W. (nach Chrysipp) überliefert: *πάντα φαῦλον μαίνεσθαι, ἄγνοϊαν ἔχοντα αὐτοῦ καὶ τῶν καθ' αὐτόν, ὅπερ ἐστὶ μανία*. Im pseudoplatonischen Dialog Alkibiades II (aus hellenistischer Zeit) wird, gewiß mit stoischen Argumenten, 138 C ff. daraus, daß *μανία* einerseits, *ἀφροσύνη* andererseits das Gegenteil von *φρόνησις* ist, ein Ding aber nicht zwei Gegenteile haben kann, der Satz bewiesen, daß *ἀφροσύνη* καὶ *μανία* κινδυνεύει ταῦτόν εἶναι.

caecum agit, insanum Chrysippi porticus et grex
 autumat. haec populos, haec magnos formula reges 46
 excepto sapiente tenet. nunc accipe quare
 desipiant omnes aequae ac tu qui tibi nomen
 insano posuere. velut silvis ubi passim
 palantis error certo de tramite pellit,
 ille sinistrorsum, hic dextrorsum abit, unus utrique 50
 error sed variis includit partibus, hoc te
 crede mode insanum, nihilo ut sapientior ille

Der Nachweis, daß wirklich alle von irgendwelcher Leidenschaft besessenen — und niemand ist ganz frei davon — *stultitia caeci aguntur*, wird v. 46 versprochen und im weiteren Verlauf des *sermo* geführt. — *Chrysippi porticus* die *στοὰ ποικίλη* in Athen, in welcher Zeno gelehrt hatte und deren Namen dann an seiner Schule, deren wissenschaftlicher Begründer später Chrysipp wurde (*εἰ μὴ γὰρ ἦν Χρύσιππος οὐκ ἂν ἦν στοὰ* Diog. VII 183), haften blieb. — *grex* 'die Schule', die Schar der Anhänger, ohne üblen Nebensinn, vgl. *scribe tui gregis hunc* epp. I 9, 13; im Wortspiel mit der eigentlichen Bedeutung 'Herde' *Epicuri de grege porcum* epp. I 4, 16. — *autumat*, im Altlatein (Quintilian rechnet es zu den Worten *quibus dignitatem dat antiquitas* VIII 3, 26) gebräuchlich für *affirmat*, meist etwas, das von anderer Seite bestritten wird; also hier 'bezeichnet kühnlich'. — *formula* in der Rechtssprache die Klageformel, nach der der Prator den Richter anweist, zu verurteilen oder freizusprechen; auf den philosophischen, knapp formulierten Satz, nach dem Fragen der praktischen Ethik entschieden werden können, übertragen bereits von Cicero de off. III 20. H. kleidet in Gedanken seine Definition etwa Horatius II. 5. Aufl.

in die *formula* 'si paret hominem stultum esse, insaniam eum condemna'. Auch *tenet* wird der Rechtssprache entlehnt sein; den späteren Juristen, bei denen *actio* an Stelle von *formula* getreten ist, ist die Wendung *actioe aliqua tenetur* ganz geläufig. Also hoch und niedrig verfällt jener *formula, excepto sapiente*, d. h. *non stulto*: πῶς οὐκ οὐδένα φησὶ (scil. Χρύσιππε) ἀνθρώπων, ὃς οὐχὶ μαίνεσθαι σοι δοκεῖ κατ' ἴσον Ὀρέστη καὶ Ἀλκμαίωνι πλὴν τοῦ σοφοῦ; ἕνα δὲ ἢ δύο μόνους σοφούς φησὶ γεγονέναι, τοὺς δ' ἄλλους ἐξ ἀφροσύνης ἐπίσης μεμηνέναι τοῖς προειρημένοις Diogenian b. Euseb. praep. ev. VI 8.

47. *nomen insano* vgl. *occupat nomen beati* od. IV 9, 47 oder *insani sapiens nomen ferat* epp. I 6, 15; 7, 93. — *palantis*, *πλανομένους* gehört proleptisch zu *pellit*: *passim* weil, sobald sie von dem leicht verfehlbaren, schmalen Waldpfade, der *certus* ist im Gegensatz zu den *incerti errores*, abkommen, sie sich überall hin zerstreuen: *sapientum templa . . . despiciere unde queas alios passimque videre errare atque viam palantis quaerere vitae* Lucr. II 8 fg. mag H. vorgeschwebt haben. — *ille . . . hic . . . abit* führt das *passim palari* näher aus, ist also noch von *ubi* abhängig, das folgende

qui te deridet caudam trahat. est genus unum
 stultitiae nihilum metuenda timentis, ut ignis,
 ut rupis fluviosque in campo obstare queratur:
 alterum et huic varum et nihilo sapientius ignis
 per medios fluviosque ruentis. clamet amica,
 mater honesta, soror cum cognatis, pater, uxor
 'hic fossa est ingens, hic rupes maxima: serva!'
 non magis audierit quam Fufius ebrius olim

55

60

error . . . includit von velut, das dann durch hoc modo aufgenommen wird; variis partibus nämlich links und rechts vom Wege. — *ut . . . trahat* einschränkende Erläuterung zu *te crede insanum*. — *caudam trahat: solent enim pueri deridentes nescientibus (a tergo caudam) suspendere, ut velut pecus caudam trahant* Porphyrio.

53. *stultitiae* ist hier, der oben gegebenen Definition entsprechend, als Synonym von *insania* gebraucht. Das Beispiel geht auf den xenophontischen Sokrates zurück: τῶν τε γὰρ μαινομένων τοὺς μὲν οὐδὲ τὰ δεινὰ δεδιέναι, τοὺς δὲ καὶ τὰ μὴ φοβερὰ φοβεῖσθαι Memor. I 1, 14; aber statt des einfachen τὰ μὴ φοβερὰ φοβεῖσθαι treten bei H. Wahnvorstellungen von allerhand nicht vorhandenen Schrecknissen. — *timentis* gehört noch zu *stultitiae*, aber im folgenden ist die Vorstellung der abstrakten Eigenschaft fallen gelassen und durch diejenige des einzelnen *stultus*, welcher *queritur, ruit, audit* ersetzt. — *rupes* Abgrund, wie epp. I 20, 15; II 2, 135; *in campo* auf ebenem Boden. — *varum = diversum*, und zwar nach der entgegengesetzten Seite hin (I 3, 47), fast gleich *contrarium*.

57. An die Verbindung von *amica* mit *mater* ist nicht zu denken, denn 'freundlich gesinnt' oder 'befreundet' ist für die Mut-

ter ein unmögliches Epitheton; es heißt 'Geliebte', und dem Gegensatz zuliebe tritt *honestata* zu *mater* 'die würdige Mutter'; der Matrone, nicht der *soror* gebührt das Beiwort. — *uxor* fügt Stertinius zum Schluß bloß als Füllsel, fortgerissen von der asyndetischen Aufzählung aller Nahestehenden und Angehörigen, hinzu. So wenig wie es ein und dasselbe Individuum ist, welches zugleich *per ignis* und *per fluvios ruit*, oder zugleich vor einer *fossa* und vor einer *rupes* gewarnt werden kann, sondern damit die Gattung dieser Art von *stulti* gezeichnet wird, ebenso wenig brauchen *amica* und *uxor* in Beziehung zu ein und demselben Menschen gedacht zu sein. — *serva* für *observa*, wie häufig in der Sprache der Komödie.

60. Der Schauspieler Fufius (*Phocaeus* Porph.) 'schief' in einer berühmten, häufig von Cicero erwähnten Szene der *Iliada* des Pacuvius die Titelrolle — *Iliadam edormit st. agit* 'durchschlafen' wie *saltaret Cyclopa* I 5, 63; *Cyclopa movetur* epp. II 2, 125 — und überhörte so sein Stichwort. *Iliada*, Tochter des Priamus und Weib des Thrakerfürsten Polymestor, hat den ihrer Obhut anvertrauten jüngsten ihrer Brüder, Polydorus, mit ihrem eigenen Sohne Deiphilus vertauscht. Als nun ihr Gatte nach Iliens Fall, durch achä-

cum Ilionam edormit, Catiensis mille ducentis
'mater te adpello' clamantibus. huic ego volgus
errori similem cunctum insanire docebo.

insanit veteres statuas Damasippus emendo:

integer est mentis Damasippi creditor? esto.

65

'accipe quod numquam reddas mihi,' si tibi dicam,

tune insanus eris si acceperis? an magis excors

reicta praeda quam praesens Mercurius fert?

scribe decem a Nerio, non est satis, adde Cicutae

sches Gold bestochen, in der Meinung, Polydorus zu töten, sein eigenes Kind ermordet hat, erscheint dessen Schatten, Bestattung erfliehend, nachts der schlafenden Mutter. — *edormit*: über das Präsens s. zu I 2, 56. — *Catiensis* der Schauspieler, welcher den Schatten des Deiphilus spielte; *mille ducentis* als das Doppelte von dem sonst zur Bezeichnung einer großen Zahl verwandten *sescenti*. Es ist doch wohl gemeint, daß, da Fufius nicht aufwacht, das aufs höchste belustigte Publikum den Ruf des Deiphilus wiederholt und so den Catiensis vertausendfacht: auch das hilft nichts. — *Mater te adpello, tu quae curam somno suspensam levas neque te mei miseret, surge et sepeli natum tuum priusquam ferae volucresque . . . neu reliquias meas sic sieri denudatis ossibus per terram sanie delibutas foede divexarier* hob das Canticum des Polydorus an: Cic. tusc. I 106.

63. *huic errori*, der sich als ein und derselbe, wenn er sich auch in entgegengesetzter Weise äußerte (*variis partibus* 51), erwiesen hat, und dem das *volgus cunctum* unterworfen ist. Zunächst ein *argumentum ad hominem*, das vor allem geeignet ist, den Damasipp von seinem *pudor malus* zu heilen.

64—76. 'Zugegeben, Dam. mit seinen unsinnigen Einkäufen ist verrückt; der Geldgeber (der ihn jetzt natürlich besonders schlecht macht) etwa nicht? Meinetwegen soll er bei Verstand sein: dann bist du es aber auch. Denn wenn ein verständiger Mensch (*dicam*, nicht *dicat*) dir Geld gibt und dabei auf die Rückgabe verzichtet, bist du dann etwa verrückt, wenn du es nimmst? Oder, wenn du es an sich schon bist, nicht jedenfalls noch viel mehr (*magis excors* Komparativ von *excors*), wenn du den Gewinn ausschlägst? Dein Geldgeber will aber gar nicht so handeln, sondern zeigt durch seine peinlichen Kautelen, daß er sich die Rückgabe sichern will, obwohl er doch ganz genau wissen kann, daß das alles nichts hilft. Also er versteht sein Geschäft noch viel schlechter als du, der du ihn betrügst und dann Bankrott machst. Wenn also — von wir ausgingen — du als schlechter Geschäftsmann verrückt bist, so ist er es noch viel mehr.' — *praesens Mercurius* als Gott des Gewinnstes, der in diesem Anerbieten seine *praesentia* erweist, mit Beziehung auf den Namen *Mercurialis*.

69. Mit dem höhnischen Imperativ *scribe* wendet sich der

nodosi tabulas, centum, mille adde catenas:
effugiet tamen haec sceleratus vincula Proteus.

70

Sprecher vom Schuldner ab zum Kreditgeber. *scribere* heißt einen Posten in die Bücher eintragen, 'buchen', hier als ausgeliehen, ebenso wie Cic. pro Rosc. Com. 2 *quemadmodum turpe est scribere quod non debeat, sic in probum est non referre quod debeas*. — a Nerio: nach Analogie der häufigen Wendungen *dare, solvere, numerare ab aliquo* 'durch Anweisung auf einen Dritten Zahlung leisten' besagt, daß von Nerius die Auszahlung erfolgen solle; derselbe ist ein Bankier, von welchem aus dem Guthaben des Angeredeten (Perellius nach 75) der Betrag von *decem* sc. *milia sestertium* an Damasippus ausgezahlt werden soll, und dessen darauf bezügliche Notiz in seinen Büchern eventuell den unanfechtbaren Nachweis davon erbringen soll, daß D. diese Summe erhalten habe. — *decem*, 10 000 Sesterzen, ist in den Rechtsquellen das herkömmliche Beispiel eines beliebigen Geldbetrags, und so, von einem Geldbetrag, nicht von zehn Schuldscheinen, hat schon Servius die Stelle verstanden, wenn er zu Aen. VII 422 *scribi est dari* mit Berufung auf unsere Stelle erklärt. — *non est satis*: wenn dir die Sicherheit nicht genügt, welche die Buchung der Zahlung durch Nerius gewährt, so füge noch *Cicutae nodosi tabulas* hinzu, d. h. laß dir daneben noch eine Schuldverschreibung geben, in den bindenden Formen, wie sie Cicuta eronnen hat. Schuldanerkenntnisse, Quittungen, Testamente und ähnliche Dokumente wurden auf mit Wachs überzogenen Holztäfelchen, ta-

bulae oder *tabellae*, niedergeschrieben, deren in der Regel zwei (Diptycha) oder drei (Triptycha) durch Bindfäden zu einem Büchlein zusammengeheftet wurden: die erste Seite der den Deckel bildenden Tafel blieb unbeschrieben, die beiden inneren, verschlossenen Seiten enthielten das Hauptexemplar der Urkunde, die Rückseite des zweiten Täfelchens dagegen, beziehentlich Seite 4 und 5 des Triptychons, ein Duplikat der Urkunde. Daher bezeichnet der Plural *tabulae* nur eine einzige Schuldverschreibung. Die herkömmliche, schon von Muret gebesserte Interpunktion, welche *centum* mit *tabulas* verbindet, läßt Stertinius noch alberner reden, als es sich selbst mit dieser Sorte von Stoikern verträgt: hundert Schuldverschreibungen für 10 000 Sesterzen ist einfacher Unsinn! — *Cicuta*, ein geriebener Geldmensch (175), welchen Porphyrio törichterweise mit Perellius identifiziert, hatte offenbar ein den Schuldner in ganz besonders raffinierter Weise bindendes (daher *nodosi* von den *iuris nodi* Iuv. 8, 50) Formular für Schuldscheine eronnen und in Umlauf gebracht, wie in ähnlicher Weise M' Manilius Formulare für Kauf und Verkauf publiziert hatte (Cic. de orat. I 246), und der Bauernspiegel Catos uns eine Reihe ähnlicher Kauf- und Pachtformulare erhalten hat: einen solchen Schuldschein läßt sich Perellius ausstellen. — *centum, mille catenas* 'ersinne dir noch hundert, ja tausend andere Kautelen'. *catenas* steigert die schon

cum rapies in ius malis ridentem alienis,
fiet aper, modo avis, modo saxum et, cum volet, arbor.
si male rem gerere insani est, contra bene sani,
putidius multo cerebrum est, mihi crede, Perelli
dictantis quod tu numquam rescribere possis.

75

in *nodosi* enthaltene Vorstellung der *vincula*, welche den Schuldner fesseln sollten, und die er doch abstreifen wird, unerschöpflich in immer neuen überraschenden Kniffen (*sceleratus*), ein zweiter Proteus (τὸν Πρωτέα μιμῆσθον τὸν Αἰγύπτιον σοφιστὴν γοητεύοντε ἡμᾶς zur Bezeichnung dialektischer Virtuosen Plat. Euthyd. 288 b), der, von Menelaos überfallen, seine gewohnten Künste — diesmal freilich ohne Erfolg — übte: πρώτιστα λέων γένηται ἡνυγένειος, αὐτὰρ ἔπειτα δράκων καὶ πάρδαλις ἡδὲ μέγας σῶς γίγνεται δ' ὕγρον ὕδωρ καὶ δένδρεον ὑψιπέτηλον (δ 456 fg.). Von *vincula* ist bei Homer nicht die Rede, wohl aber bei Virgil in seiner Imitation der Szene Georg. IV 396 ff., die H. vielleicht schon gekannt hat. — Der zahlungsunfähige Damasipp hat sich offenbar, wie er im Eifer des Gefechts hier verrät, durch allerlei Winkelzüge den Zwangsmaßregeln des Gläubigers, schuldhaft oder Vermögensexekution, entwunden.

72. *rapies in ius*, vor den Prätor I 9, 77. — *malis ridentem alienis* ist noch nicht sicher erklärt. Zwar wiederholt H. offensichtlich eine homerische Wendung aus der Schilderung der von Athene betörten Freier: οἱ δ' ἤδη γυαθμοῖσι γελῶν ἄλλοτρίοισιν (υ 347), aber wir wissen weder, wie H. diese Wendung verstand, noch ob er der seinen die gleiche Bedeutung geben wollte. Der Situation ist weder ein 'maß-

loses' noch ein 'gezwungenes' Lachen angemessen; *malae alienae* wird man am natürlichsten als 'geborgte Backen' (vgl. *aes alienum*) verstehen; soll aber damit das Lachen charakterisiert werden, so könnte es nur ein solches sein, wie es eigentlich dem Gläubiger zukäme: was wieder nicht paßt. Ist etwa gemeint: er lacht (siegsgewiß), obwohl er so über und über verschuldet ist, daß ihm selbst die eigenen Backen nicht mehr gehören? vgl. *quid si animam debet?* Ter. Phorm. 661, wo nach Donat das Original bot εἰ δὲ ὄφειλε τὰς χεῖρας. — *male rem gerere* 'sein Vermögen (*rem familiarem*) verschleudern': *quemadmodum nostro more male rem gerentibus patribus bonis interdici solet* Cic. Cato 22: sie wurden also rechtlich wie Geisteskranke behandelt. — *putidius*, eigentlich vom Fleisch, welches vor Alter faulig geworden (*longo putidante saeculo* ep. 8, 1), will auch hier sinnlich verstanden werden: sein Hirn funktioniert nicht mehr normal, als wäre es schon in Fäulnis übergegangen. — *dictantis* witzig: indem der Gläubiger dem Schuldner die *tabulas Cicutae* diktiert, setzt er voraus, daß du *scribere* kannst. Freilich vermagst du dieses, aber nicht *rescribere*, was ebenso wie *perscribere* im Geldverkehr die Löschung einer Schuld durch schriftliche Rückanweisung des Betrages an den Gläubiger bedeutet.

Audire atque togam iubeo componere, quisquis
ambitione mala aut argenti pallet amore,
quisquis luxuria tristive superstitione
aut alio mentis morbo calet: huc propius me,
dum doceo insanire omnis vos ordine, adite.
danda est ellebori multo pars maxima avaris:
nescio an Anticyram ratio illis destinet omnem.

80

gelenke
korar: ju/58

77. Den Übergang von der individuellen Einleitung zu der eigentlichen *tractatio* markiert die Anforderung, Gehör zu schenken: *togam componere*, denn es handelt sich um eine lange Auseinandersetzung, welche gesammelte Aufmerksamkeit heischt, und wer während des Vortrags erst an seiner Toga herumrückt, stört sich und die anderen. Sonst heißt es vom Zuhörer, der sich sammelt, *se ipse componit* Quint. XI 3, 157. Die Aufzählung *quisquis . . . calet* gibt zugleich die fünfgliedrige Disposition des Vortrags an: in der Phantasie des Dichters aber ruft sie das Bild des marktschreierischen Quacksalbers wach, der die Vorübergehenden einladet 'kommt alle zu mir, zu hören, daß ihr alle verrückt seid, und euch einer nach dem andern kurieren zu lassen!' — Die Leidenschaften als Krankheiten der Seele geben sich in dem äußeren Zeichen des *pallor* kund, während *calet* auf das Leiden selbst, die *παθητική φλεγμονή* (Chrysipp) geht: *feruet avaritia miseroque cupidine pectus* epp. I 1, 33. — *alio morbo*: als Beispiel dieser anderen Krankheiten ist 247 fg. die Liebesleidenschaft herausgegriffen. — *me* ist von *propius* abhängig; *ordine* 'der Reihe nach' gehört zu *doceo: rem omnem tibi . . . domi demonstravi ordine* Plaut. mil. 875.

82. *elleborus*, Nieswurz, das spezifische Mittel der Alten gegen

geistige Störungen, mit dem schon Herakles von seinem Wahnsinn geheilt worden sein sollte (Steph. Byz. s. v. Ἀντίκυραι), wuchs besonders auf den Bergen des Öta bei Antikyra am malischen Busen sowie bei der gleichnamigen phokischen Hafenstadt am Golf von Korinth: *καὶ δὴ φασιν ἐκεῖ τὸν ἑλλέβορον φύεσθαι τὸν ἀστειῶν, ἐνταῦθα δὲ σκευάζεσθαι βέλτιον, καὶ διὰ τοῦτο ἀποδημεῖν δεῦρο πολλοὺς καθάρσεως καὶ θεραπείας χάριν* Strabo IX 418. Übrigens ist diese Empfehlung des *elleborus* hier wie in zahlreichen ähnlichen Stellen bildlich zu nehmen, denn die Stoiker haben zwischen dem, was sie Wahnsinn nannten, und dem, was gewöhnlich so hieß, wohl unterschieden, so oft sie auch in populärer Rede den Unterschied geflissentlich verwischten: *inter insaniam publicam et hanc, quae medicis traditur, nihil interest nisi quod haec morbo laborat* (nämlich *bilis nigra curanda est*), *illa falsis opinionibus* Ariston bei Sen. epp. 94, 17. — *ratio μέθοδος* scil. *medendi*, die natürlich identisch ist mit dem *λογισμός*. Die *avaritia* ist eine so schwere geistige Erkrankung, daß ihre Heilung die ganze Ernte von Antikyra allein beansprucht; das Bild ist eine Steigerung des platonischen *ἐάν τις αὐτῷ τρίψας ἐγχεράσῃ ἑλλεβόρου ἄμαξαν* Euthyd. 299 b und wird später von H. selbst in *tribus*

fp-214

heredes Staberi summam incidere sepulcro,
ni sic fecissent, gladiatorum dare centum
damnati populo paria atque epulum arbitrio Arri,
frumenti quantum metit Africa. 'sive ego prave

85

Anticyris caput insanabile a. p. 300 noch überboten.

84. *Staberius*, ein nicht weiter bekannter reicher Protz. — *summam* sc. *patrimonii* 90; 124; *incidere: insculpere* 90, auf der Inschrifttafel des Grabmals: so bestimmt auch Trimalchio, daß man auf seiner Grabschrift einst lesen solle *ex parvo crevit: reliquit sestertium trecenties*, und die Grabschrift des Arztes P. Decimius Merula aus Assisi (CIL XI 5400) schließt mit *hic pridie quam mortuus est reliquit patrimonio HS milia quingenta viginti*. — Für die Erfüllung der testamentarischen Bestimmungen über sein *monumentum* pflegt der Testator dadurch zu sorgen, daß er den ungehorsamen Erben eine Buße auferlegt: *dare damnates sunt* ist dabei die stehende Formel (z. B. Bruns Fontes⁷ 118 p. 310), daher hier *damnati*. — *gladiatorum paria centum* bei den Leichenspielen: für Privatspiele eine abnorm große Zahl, ebensoviel wie fast ein Jahrhundert später Persius 6, 48 einen schwerreichen Mann bei einem Siegesfest zu Ehren des Kaisers auftreten lassen will. Bei den Spielen, die Cäsar 65 als Ädil gab, sollen es allerdings 320 Paare gewesen sein (Plut. Caes. 5): aber das war eben eine magistratische Leistung. Nach Livius XXXIX 46 hätten schon 183 bei Leichenspielen des Pontifex Maximus P. Licinius 120 Gladiatoren gekämpft; aber da ist die Zahl wahrscheinlich verderbt. Auch die folgenden Bestimmungen des Staberius sind so hoch gegriffen,

daß den Erben alle Lust vergehen mußte, sich ihnen zu unterziehen: die Kosten der Volksbewirtung, *epulum*, die sich an die *ludi funebres* anschließt, soll Q. Arrius (v. 243) bestimmen, der i. J. 59 zu Ehren seines verstorbenen Vaters viele Tausende (Cic. in Vat. 31) öffentlich bewirtet und dabei offenbar einen Rekord von Freigebigkeit aufgestellt hatte: ganz ähnlich erscheint die Ausführung testamentarischer Auflagen seitens der Erben von dem *arbitrium* eines Dritten abhängig gemacht in der Inschrift von Sinuessa *L. Papius L. j. Ter. Pollio duovir L. Papius L. j. Fal. patri mulsum et crustum colonis Senuisanis et Caedicianeis omnibus, munus gladiatorum cenam colonis Senuisanis et Papiis, monumentum HS XII (milibus nummum) ex testamento arbitrato L. Novercini L. j. Pap. Pollionis* CIL I 1199. — *frumenti quantum metit Africa* (s. zu od. I 1, 10) ist als Parallelbestimmung zu *epulum arbitrio Arri* asyndetisch hieran gefügt, beides zusammen bildet eine besondere Gruppe gegenüber den Gladiatorenspielen. Staberius hatte danach großen Grundbesitz in Afrika gehabt und den gesamten Jahresertrag desselben zu einer *frumentatio* außer dem *epulum* bestimmt: *Africa* für 'Grundbesitz in Afrika' entspricht Trimalchios Redeweise: *coniungere agellis Siciliam volo* 48; *fundos Apuliae iungere* 77.

87. *sive ego prave . . . mihi* sind die unausgesprochenen Ge-

seu recte hoc volui, ne sis patruus mihi': credo hoc Staberi prudentem animum vidisse. quid ergo sensit, cum summam patrimonii insculpere saxo heredes voluit? quoad vixit, credidit ingens pauperiem vitium et cavet nihil acrius, ut, si forte minus locuples uno quadrante perisset, ipse videretur sibi nequior. omnis enim res, virtus, fama, decus, divina humanaque pulchris divitiis parent; quas qui construxerit, ille clarus erit, fortis, iustus. 'sapiensne?' etiam, et rex et quidquid volet. hoc, veluti virtute paratum,

danken des Erblässers, die Stertinus aus den angeführten Bestimmungen des Testaments herausliest, welches in scheinbar ganz schrullenhafter Weise auf die Nichtbeachtung einer so geringfügigen Sache, wie der Angebe des Betrages der Hinterlassenschaft auf dem Grabstein, eine so exorbitante poena setzt: *ne sis patruus* (s. zu II 2, 97) *mihi* 'daß du dir nicht einfallen läßt, dich meinem Willen gegenüber als Sittenrichter aufzuspielen, also dich entrüstet darüber hinwegzusetzen', ist Inhalt des folgenden *hoc*; für *videre* im hier erforderlichen Sinne 'Vorsorge treffen' sagt die Prosa, außer in imperativischen Wendungen wie dem bekannten *videant consules*, meist *providere*, an das *prudentem animum* erinnert. — *quid ergo sensit*: Frage, die der Redende selbst aufwirft, die Verwunderung des Hörers vorwegnehmend: er sah voraus, daß die Erben seine Bestimmung nicht billigen würden: was hatte er also im Sinne, daß er sie doch traf?

92. *ut . . videretur* konsekutiv; *si . . perisset*: Konjunktiv des zweiten Futurum: für den Fall, daß er einst *minus locuples quadrante* gestorben sein sollte, kam er sich als ein liederlicher Wirt

vor; *nequior*: s. zu II 2, 131. — *construxerit: quid habet pulchri constructus acervus* I 1, 44. — *omnis enim res . . parent*: die Überzeugung des Staberius, in direkter Rede gegeben; alles, was den Mann auszeichnet, ist abhängig (*parent* wie *quae homines arant navigant aedificant virtuti omnia parent* Sall. Cat. 2, 7) von den *pulchrae divitiarum*, dem 'mächtigen' Reichtum, der der wahre Gott ist: vgl. *pulchra Laverna* epp. I 16, 60 und *bone pulcher Apollo* im Gebet bei den Säkularspielen des Severus CIL VI 32 327. — *divina humanaque* umschreibt oft, wie $\theta\epsilon\acute{\iota}\alpha\ \kappa\alpha\iota\ \acute{\alpha}\nu\theta\rho\acute{\omega}\pi\iota\tau\iota\alpha$, die Gesamtheit der *res*, hier der *bona*, die dem Menschen von Göttern oder seinesgleichen zuteil werden können. — *sapiensne? etiam*: die Frage und ihre Bejahung (zu II 5, 91) dienen nur dazu, lebendiger den Gedanken auszudrücken, mit dem der Stoiker das Glaubensbekenntnis des Staberius abschließt: 'kurz, er ist der Inbegriff aller Vortrefflichkeit, also der *sapiens*, und demnach kommt ihm alles zu, was wir von diesem rühmen: *et rex et quidquid volet* ist nach dem bekannten stoischen Paradoxon (s. zu I 3, 124) die Konsequenz der

^{Staberius}
 speravit magnae laudi fore. quid simile isti
 Graecus Aristippus, qui servos proicere aurum 100
 in media iussit Libya, quia tardius irent
 propter onus segnes. uter est insanior horum?
 nil agit exemplum litem quod lite resolvit.
 siquis emat citharas, emptas conportet in unum,
 nec studio citharae nec musae deditus ulli, 105
 si scalpra et formas non sutor, nautica vela
 aversus mercaturis, delirus et amens
 undique dicatur merito. qui discrepat istis
 qui nummos aurumque recondit nescius uti

sapientia. — *hoc*: wie andere die
 im Leben durch ihre *virtus* er-
 worbenen Ehren auf ihrem Grab-
 stein aufzählen, so Staberius die
 Tatsache (*hoc*), daß er reich ge-
 storben sei, als wäre dies *virtute*
paratum.

99. *quid simile isti (Staberio)*
 scil. *fecit* oder *sensit*, *isti* statt
eis quae *iste* *fecit* (s. zu I 3,
 123): 'wie ganz anders Aristipp!'
 Die Anekdote, die hier als typisch
 für des Sokratikers Aristipp Geringschätzung des Geldes erzählt
 wird, mag H. aus Bion kennen:
 τοῦ δὲ θεράποντος ἐν ὁδῷ βασιλά-
 ζοντος ἀργύριον καὶ βαρυνομέ-
 νου, ὡς φασιν οἱ περὶ τὸν Βίωνα
 ἐν ταῖς Διατριβαῖς, ἀπόχει ἔφη
 τὸ πλεόν καὶ ὅσον δύνασαι βási-
 σταζε. Die einzelnen Züge sind
 der Tendenz zuliebe schärfer
 herausgearbeitet: aus dem einen
 θεράποντος sind *servi* geworden; aus
 dem ἀργύριον *aurum*; der Zu-
 satz *in media Libya* erweckt die
 Vorstellung der Einöde — das
 weggeworfene Geld kam also
 auch niemandem anders zu-
 statten —; die Begründung be-
 betont, daß schon eine leichte Un-
 bequemlichkeit — die Verlang-
 samung des Marsches — den
 raschen Entschluß A.s herbei-
 führte. Aristipp hat, nach langen
 und weiten Reisen, sein Leben in

seiner Vaterstadt Kyrene be-
 schlossen; darum lokalisiert H.
 den Vorgang in Libyen. Der Zu-
 satz *Graecus* deutet an, daß eine
 Gesinnung wie die des Staberius
 römisches Nationallaster ist: a. p.
 325 fg.

102. 'Bei Verstand war ja
 dieser Aristipp gewiß auch nicht'
 — sein *error* ging eben nach der
 anderen Seite (v. 49), denn Chry-
 sipp lehrte *μαίνεσθαι τοὺς τὸν*
πλοῦτον . . ἐν μηδενὶ ποιοιμέ-
νους μηδ' ἀντεχομένους τῶν
τοιοῦτων Plut. de rep. Stoic. 30—
 'aber immerhin, wie viel besser
 diese übertriebene Geringschät-
 zung des Geldes, als seine wahn-
 sinnige Überschätzung durch Sta-
 berius!' So wollte der Sprecher
 eigentlich argumentieren, aber er
 besinnt sich, daß das den wenig-
 sten einleuchten wird, und macht
 sich selbst den Einwurf, daß ein
 Beispiel, das *litem* (die Streit-
 frage, ob Staberius verrückt sei)
lite (die andere, ob Aristipp ver-
 nünftiger war) *resolvit*, nichts
 taugt; da *exemplum rei con-*
firmandae causa sumitur, muß
 man sich hüten *ne quod aliud*
confirmare debeat, egeat ipsum
confirmationis Auct. ad Her.
 IV 1, 2. 'Gut, so schlagen wir
 einen andern Weg ein.' Die Be-
 weismethode, die H. auch im

compositis metuensque velut contingere sacrum? 110
 siquis ad ingentem frumenti semper acervum
 porrectus vigilet cum longo fuste, neque illine
 audeat esuriens dominus contingere granum,
 ac potius foliis parcus vescatur amaris;
 si positis intus Chii veterisque Falerni 115
 mille cadis, nihil est, tercentum milibus, acre

folgenden mehrfach anwendet, ist die, daß eine offensichtlich verrückte Handlung vorgeführt und dann gezeigt wird, daß die von der öffentlichen Meinung nicht als verrückt beurteilte jener durchaus analog ist; diese Methode wird stoischen Behandlungen des Paradoxon, von denen uns leider keine erhalten ist, entlehnt sein. — *emptas comportet in unum* 'zu dem einzigen Zwecke, sie zusammenzuhäufen': wie es der Geizhals mit seinen Schätzen tut. — *nec musae deditus ulli παντάπασιν ἄμουσος*, *musae* in der engeren Bedeutung 'Musik', wie überwiegend in der Ableitung *musicus*; der Musiker könnte immerhin, auch wenn er nicht gerade selbst die Kithara spielt, ein Interesse an den Instrumenten haben. — *formas* 'Leisten'; *non sutor* 'als Nichtschuster', ὁ μὴ σκυτεὺς (Epiktet. III 23, 8) s. zu I 3, 124. — *mercaturis* Dativ. *mercator* ist der mit eigenem Schiff das Meer befahrende ἔμπορος (s. zu od. I 1, 16). — *delirus* erscheint erst in der Literatur ciceronischer Zeit, von den Augusteern braucht es nur Horaz; *delirare* dagegen ist schon Plautus ganz geläufig. Das Adjektiv ist also wohl eine Rückbildung aus dem Verbum, das ursprünglich, als *vox rustica*, bedeutet (beim Ackern) 'von der *lira* (Furche) abweichen'. — *undique* persönlich = *ab omnibus*.

110. *nescius uti: nescis quovaleat nummus, quem praebeat usum?* I 1, 73. Anschaulicher noch als beim Barvermögen läßt sich der Satz demonstrieren, wenn man sich den Reichtum in Naturalien denkt: Korn (III bis 114), Wein (115–117), Komfort der Einrichtung (117–119); an Stelle des einfachen Nichtgebrauchs tritt hier positive Kasteiung. Daß die einzelnen, zur Charakteristik verwandten Züge bis zur Unnatur verzerrt sind, gehört zur Charakteristik des dem wirklichen Leben völlig entfremdeten stoischen Schwätzers. — *recondit . . compositis: condo et conpono quae mox depromere possim* epp. I 1, 12 *ego composito securus acervo despiciam dites* Tib. I 1, 77. — *contingere sacrum: tamquam parcere sacris* I 1, 71. — *illinc* heischte eigentlich ein *tollere*, wofür *contingere granum* gesetzt ist, weil dem Sprecher noch *metuens contingere sacrum* aus 110 im Ohre klingt; daher auch *audeat*, als ob er damit einen Frevel begehe. — *dominus: quamvis dominus*. — *folia amara: cichorea* od. I 13, 26.

115. *positis intus*: in dem Verschuß des Speichers, wie gleich *argenti positi intus et auri* 142 in den Truhen, oder *membranis intus positis* a. p. 389 im Verschuß des Schreibtisches. Der Besitzer ist als großer Weinproduzent und -händler zu denken, entsprechend der ursprünglichen

potet acetum; age, si et stramentis incubet undē
 octoginta annos natus, cui stragula vestis,
 blattarum ac tinearum epulae, putrescat in arca:
 nimirum insanus paucis videatur: eo quod
 maxima pars hominum morbo iactatur eodem.
 filius aut etiam haec libertus ut ebibat heres,
 dis inimice senex, custodis? ne tibi desit?

Trennung wie epist.
 2, 21, 93

120

Fassung dieses von Plutarch (π. εὐθυμίας 8), wenn auch mit anderer Nutzenanwendung erhaltenen (bionischen?) Beispiels: οὐδέν τι τοῦ Χίου βελτίων γινόμενος, ὃς πολλὴν καὶ χρηστὸν οἶνον ἑτέροις πιπράσκων ἑαυτῷ πρὸς τὸ ἀριστον ὀξίνην ἐζήτει διαγευόμενος. Daher stammt der Chierwein, dem der Falerner als vornehmster italischer Wein, um römisches Kolorit zu erzielen, zur Seite tritt. — *nihil est* verbessert die vorangegangene zu niedrige Angabe, *non est satis* 69. Die phantastische Zahl von 300 000 Fäßchen ist nicht unwahrscheinlicher als jene andere Annahme, daß ein Reicher die ganzen Nächte mit dem Stock bei seinem Getreidehaufen hungernd durchwacht. — *acetum*: ὀξίνης 'Säuerling' quod volgo vappa dicitur schol. Pers. 4, 32.

117. *age* führt zum Schluß, um die Dreizahl der Beispiele (wie oben 104—107) vollzumachen, ein besonders schlagendes ein: während die Vorräte an Getreide und Wein durch den Gebrauch verringert würden, leiden die Teppiche (die man zum Schlafen auf die *lecti* breitete) nur durch den Nichtgebrauch; uralte ist der Besitzer vorgestellt, weil er als solcher allen Anlaß hätte, sich zu schonen, statt auf der bloßen Streu zu schlafen, und die Teppiche nicht zu schonen, als wollte er sich den Gebrauch für spätere Zeiten versparen. Die genaue

Angabe des Alters, als ob er ein ganz bestimmtes Individuum vor Augen habe: mit demselben (Horaz entlehnten?) Kunstgriff schreibt Iuvenal *tunc etiam, quam sextus et octogesimus annus pulsat, adhuc graece? VI 192*. — *nimirum insanus paucis videatur* παρὰ προσδοκίαν: man erwartet auch hier *amens undique dicitur merito* wie 107.

122. Gegen die Rechtfertigung der Geizigen, ὅτι παισὶν οὗτοι καὶ κληρονόμοις φυλάττουσι καὶ θησαυρίζουσι wendet Plutarch π. φιλοπλ. 7 ein, daß dies doch nur dazu führt, daß auch die Kinder und wieder deren Kinder weiter sparen, bis sie einmal das Vermögen durch einen Gewaltakt verlieren oder εἰς ὃ πονηρότατος ἐν τῷ γένει γινόμενος καταφάγη τὰ πάντων: diese letzte Möglichkeit führt H., da sie den Widersinn des Geizes besonders hervortreten läßt, allein an und wählt den zur Veranschaulichung geeignetsten, v. 115 gegebenen Zug; so auch od. II 14, 25 *absumet heres Caecuba dignior servata centum clavibus*. Wenn dieser Erbe nicht der Sohn, sondern ein *libertus* sein wird, so ist die 'gottverlassene' Torheit des alten Geizhalses noch augenfälliger; *dis inimice*: ἀρέσκει (τοῖς Στωικαῖς) πάντ' εἶναι τὸν ἄφρονα θεοῖς ἐχθρόν Stob. II 7 p. 106 W.

123. *ne tibi desit?* 'wie unsinnig! denn...' — *summae* von

quantulum enim summae curtabit quisque dierum,
 unguere si caulis oleo meliore caputque 125
 coeperis inpexa foedum porrigine? quare,
 si quidvis satis est, periuras, surripis, aufers
 undique? tun sanus? populum si caedere saxis
 incipias servosve tuos quos aere pararis,
 insanum te omnes pueri clamentque puellae: 130
 cum laqueo uxorem interimis matremque veneno,

quantulum abhängig; man würde, da *curtare* verringern (eig. verstümmeln) bedeutet, *summam* erwarten; doch vgl. *quantum hinc imminuet (Fortuna)* II 2, 127, wo gleichfalls statt des verkleinerten Gegenstandes das Quantum der Verkleinerung Objekt ist. In *curtare* ist der Schmerz des Geizigen darüber angedeutet, daß jede Ausgabe die 'Ganzheit' des Vermögens schädigt; das Vb. erscheint, vom Spätlatein abgesehen, in übertragener Bedeutung nur hier und bei H.s Nachahmer Persius 6, 34. — *unguere caulis*: II 2, 62. — *inpexa* und *foedum* haben ihre Beziehung vertauscht, um die widerlichen Bilder des *caput inpexum* und der *foeda porrigio* ('Grind') zu einer einheitlichen Vorstellung zusammenzuschließen: s. zu od. I 1, 22 *aquae lene caput sacrae*.

127. *si quidvis satis est*, wenn du aber wirklich keine Bedürfnisse hast: *ut philosophi aiunt, isti quibus quidvis sat est* Turpil. 144 R. — *periuras, surripis, aufers*: vgl. *sin autem propter aviditatem pecuniae nullum quaestum turpem putas . . . si cottidie fraudas, decipis, poscis, pacisceris, aufers, eripis . . . haec utrum abundantis an egentis signa sunt?* Cic. parad. Stoic. 6 (ὅτι μόνος ὁ σοφὸς πλούσιος), 43. Dem Stoiker sind diese Handlungen an sich schon vollgültige Beweise der *insania*; die öffent-

liche Meinung würde selbst den der aus Habsucht seine nächsten Angehörigen aus dem Wege räumt, zwar als *sceleratus* (279), aber nicht als *insanus* gelten lassen: im Widerspruch zu ihrer Beurteilung anderer, in Wahrheit mindestens gleichwertiger Untaten. Auch bei den anderen vom Stoiker als *insania* demonstrieren Leidenschaften, mit einziger Ausnahme der *luxuria*, ergibt sich der Mord als die letzte Konsequenz: v. 199. 277. 292. — *populum*, das Publikum auf der Straße, also Leute, zu denen du immerhin kein näheres Verhältnis hast: *populus* und *servi* kontrastieren mit *uxor* und *mater*, *caedere saxis* mit *interimere laqueo et veneno*: sowohl nach dem Objekt, wie nach der Tat wiegt das leichter, was doch allgemein als *insania* gilt. Daß in dem einen Falle der Betreffende sinnlos wütet, im anderen ein Verbrechen *prudens* aus Eigennutz begeht, bleibt hier außer acht; daß das keinen Unterschied macht, wird nachher bei Aiax und Agamemnon bewiesen: v. 211 fg. — *tuos* wird durch *quos aere pararis* nochmals ausdrücklich betont: für die rechtliche Stellung des Sklaven als Sache ist das Entscheidende, daß für ihn bezahlt wird: ὑπὲρ οὗτου ἔν τις ἀργύριον καταβάλλῃ definiert den Sklaven Dio Chr. XIV p. 439 R.; darum beruft sich der

incolumi capite es. quid enim? neque tu hoc facis Argis
nec ferro ut demens genetricem occidis Orestes.

an tu reris eum occisa insanisse parente,
ac non ante malis dementem actum furiiis quam
in matris iugulo ferrum tepefecit acutum? 135

quin, ex quo est habitus male tutae mentis Orestes, *affirmativus 14, 30*
nil sane fecit quod tu reprehendere possis:

non Pyladen ferro violare aususve sororem
Electram, tantum maledicit utrique vocando 140
hanc Furiam, hunc aliud, iussit quod splendida bilis. *- schwanz*

Herr, der sein Herrenrecht betonen will, hierauf: *qui nominat me? P qui pro te argentum dedit Plaut. rud. 98; emere meliust quis imperes. P pol emi atque argentum dedi trin. 1061*; mit den gleichen Worten wie H. Salust: *servi, aere parati, iniusta imperia dominorum non perferunt Iug. 31, 11*. Also beim Sklaven, über den der Herr schrankenlos, als über sein Eigentum, verfügen kann, wäre der Betreffende, anders als beim *populus*, sogar in seinem „Rechte“: trotzdem würde er als *insanus* gelten. — *omnes pueri clamentque puellae: I 1, 85*.

132. *incolumi capite es*, nach dem Urteil der Menge. — *quid enim: s. zu I 1, 7*. 'Du müßtest doch mit demselben Rechte für verrückt gelten, wie der Muttermörder Orest: falls man nicht darin einen wesentlichen Unterschied sieht, daß jener in Argos, du in Rom, jener durch offene Gewalttat (*ferro*), du durch heimtückischen Mord (wer *laqueo uxorem interimit* will den Schein des Selbstmords erwecken) freveltest.' Dabei fällt dem Stoiker ein, daß die landläufige Anschauung den Orest erst nach dem Muttermord in Wahnsinn verfallen läßt: was natürlich falsch ist und in dem

folgenden Exkurs widerlegt wird. Es ist ein beliebtes Reizmittel des kynischen Stils, die gewöhnliche Auffassung der Mythen umzukehren, z. B. nachzuweisen, daß der 'weise' Ödipus erzdumm, Medea keine Giftmischerin, sondern eine kynische Weise gewesen sei u. dgl. — *furiis*: der Stoiker sieht in den Erinyen des Mythos natürlich nur eine Allegorie des Wahnsinns, nicht wirkliche Göttinnen, daher nicht *a furiiis*. Übrigens ist diese allegorische Darstellung seit Aeschines in Tim. 180 auch Gemeinplatz der Redner. — *quin* 'im Gegenteil'; *habitus* ist stark betont; *male tutae* steht nicht einfach für *male sanae*, sondern ist wörtlich zu fassen: eine *mens*, die vor plötzlichem Ausbruch der Raserei nicht sicher ist. — *sane* steigert die Negation, wie in *non sane credere Mena* epp. I 7, 61; *'dixit adhuc aliquid?'* *'nil sane'* epp. II 1, 206. — *quod tu reprehendere possis*, du von deinem Laienstandpunkte; der Philosoph wird es natürlich nicht nur tadeln, sondern auch darin Wahnsinn sehen: *iussit quod splendida bilis*. — *maledicit . . . vocando hanc Furiam* geht auf die berühmte Szene im Anfang des euripideischen Orestes, in welcher dieser die um ihn be-

pauper Opimius argenti positi intus et auri,
 qui Veintanum festis potare diebus
 Campana solitus trulla vappamque profestis,
 quondam lethargo grandi est oppressus, ut heres 145
 iam circum loculos et clavis laetus ovansque
 curreret. hunc medicus multum celer atque fidelis
 excitat hoc pacto: mensam poni iubet atque
 effundi saccos nummorum, accedere pluris
 ad numerandum: hominem sic erigit, addit et illud 150
 'ni tua custodis, avidus iam haec auferet heres.'
 'men vivo?' 'ut vivas igitur vigila. hoc age.' 'quid vis?'
 'deficient inopem venae te, ni cibus atque
 ingens accedit stomacho fultura ruenti,
 tu cessas? agedum, sume hoc tisanarium oryzae.' 155

kümmerte Elektra anherrscht μέθεος μὲν οὔσα τῶν ἐμῶν Ἐρινύων μέσον μὲν ὀχμαῖζεις, ὡς βάλλης ἐς Τάρταρον Or. 264: als Beispiel einer ψευδῆς φαντασία benutzt von dem Stoiker bei Sextus adv. math. VII 245. — *hunc aliud*: davon ist in Euripides' Orestes nichts zu lesen, aber es ist wohl eher ungenaue Erinnerung als Anspielung auf eine Szene aus einer uns nicht bekannten Tragödie anzunehmen. — *splendida bilis* ist die μέλαινα χολή στυλπνοτέρα αὐτοῦ τοῦ αἵματος οὔσα ὡς περ καὶ ἡ ἐκ τῆς νεκρᾶς θαλάσσης ἄσφαλτος Galen VII 245 K.

142. Sehr glücklich klingt der Name *Opimius* an *optimus* an, so daß man ihn darum wohl für fingiert halten möchte. Um dieses Wortspieles willen steht *pauper* daneben zur Charakteristik des *magnas inter opes inops* (od. III 16, 28). — *positi intus*: 115. — *Veintanum* ein geringer rötlicher Landwein, nach Persius (5, 147) und Martial (I 103, 9; II 53, 4; III 49) selbst für den alltäglichen Gebrauch zuschlecht; *Opimius* trinkt ihn vom Faß weg

aus dem bronzenen Schöpfgefäß, *trulla Campana* (I 6, 118), statt aus den silbernen Bechern, welche er unter Verschuß hält. — *vappam*: I 5, 16. — *lethargus*: *inexpugnabilis paene dormiendi necessitas, atque id. . . genus acutum est, et nisi succurritur celeriter iugulat. hos aegros quidam subinde excitare* (v. 148) *nituntur* Cels. III 20. Der gierige Erbe (od. IV 7, 19) läuft schon im Hause umher, mit lautem Frohlocken *ovans*, um festzustellen, wo Geldkästen (I 3, 17) und Schlüssel sind. — *celer*, rasches Handeln im kritischen Augenblick empfiehlt den Arzt; *fidelis*, weil er als Sklave oder Freigelassener zur *familia* gehört. H. verbindet *multum* mit Adjektiven nur in Satiren und Epp. (II 5, 92; epp. I 10, 3; II 2, 62); die gute Prosa vermeidet es fast ganz.

150. *erigit* ist buchstäblich zu fassen: er bringt seinen Herrn dazu, sich aufzurichten. — *iam* δὲ s. zu od. I 4, 16. — *vigila*, statt wieder in Schlaf zu versinken, der tödlich sein würde; *hoc age* 'nun paß auf' ruft die

'quanti emptae?' 'parvo.' 'quanti ergo?' 'octussibus.' 'eheu. quid refert morbo an furtis pereamque rapinis?' —

Quisnam igitur sanus? qui non stultus. quid avarus? stultus et insanus. quid, siquis non sit avarus?

continuo sanus? minime.::'cur, Stoice?': dicam:

'non est cardiacus' Craterum dixisse putato

'hic aeger.' recte est igitur surgetque? negabit,

quod latus aut renes morbo temptentur acuto.

Frage *quid vis?* hervor: der Arzt hält ihm den Trank hin und macht ihm den Ernst der Situation klar; *tu cessas?* treibt den Zögernden an: 'es ist ja nichts weiter als ein *tisanarium oryzae*.' — *venae*, der Pulsschlag, in medizinischer Sprache ganz gebräuchlich, z. B. *ut a primo die protinus cibus dari quotidie debeat si protinus venae considerunt* Cels. III 5; so auch bei Ovid. ex Ponto III 1, 69 *ad medicum specto venis fugientibus aeger*. — *inopem* sc. *sanguinis*. — *tisana* (πιτσάνη), wovon *tisanarium* wie *pulmentarium* von *pulmentum*, ist Gerstengrütze, die als Brei gekocht oder zum Trank verdünnt besonders als Krankenkost dient; hier ist indischer Reis, *oryza*, verwendet, also die Qualität etwas feiner: das macht den Kranken stutzig. (*Indi*) *maxime oryza gaudent, ex qua tisanam conficiunt, quam reliqui mortales ex hordeo* Plin. XVIII 74.

156. *parvo*: die zögernd ausweichende Antwort, weil der treue Diener den Charakter seines Herrn kennt; daß in *quanti* der Genetiv, in *parvo* und in der Angabe des bestimmten Preises *octussibus* der Ablativ zu *emere* tritt, entspricht festem Sprachgebrauch. — *octussibus*: 'für 8 As': diese das Vielfache eines As bezeichnenden Numeralia (*tressis* bis *centussis*) scheinen in

der älteren Sprache entweder pluralisch flektiert oder indeklinabel gebraucht worden zu sein; eine Form wie *centusse* erst bei Persius 5, 191. — *furtis pereamque rapinis*, weil ihm so teure Arznei Diebstahl und Raub dünkt: damit sinkt er tot in die Kissen zurück.

158. Kurze Rekapitulation und Überleitung in Fragen und Antworten, die man sich aber nicht durchweg auf zwei Personen verteilt denken darf: erst mit *cur* *Stoice* wird, wie die Anrede zeigt, einer der v. 77—81 geladenen Zuhörer als Sprecher eingeführt, der sich selbst von *avaritia* frei weiß und für sich *insania* noch nicht zugeben will. An die Spitze der neuen Erörterung tritt ein Gleichnis, welches anknüpft an das Schlußbild des vorigen Abschnitts und zugleich so recht der stoischen Manier namentlich Chrysipps entspricht, welcher unerschöpflich war in der Parallelisierung physischer Krankheiten mit seelischen Zuständen. *continuo* in lebhafter Rede, negiert oder in negativ gedachter Frage, beliebt, um auszudrücken, daß aus der einen Tatsache nicht 'gleich' auch die andere folge, häufig auch bei Cicero in philosophischer Diskussion, z. B. *si malo careat, continuo fruitur summo bono?* Tusc. III 40. — *cardiacus*: eine oft erwähnte, von alten Ärzten verschieden be-

morbus acutus: Thes. I 466, 69

dolor " II 1850,

160

lateralis dolor. 19, 39
lateralis dolor
(Bauschlingens?)
II 48

lateralis dolor Lucil. 1314

et 29 lateral. 1, 6, 28. et Hauptst.

non est periurus neque ^{geizig} sordidus; inmolet aequis ^{veremessen}
 hic porcum laribus; verum ambitiosus et audax: ^{stumplos} 165
 naviget Anticyram. quid enim? differt barathrone
 dones quidquid habes an numquam utare paratis?
 Servius Oppidius Canusi duo praedia, dives

schriebene und auf Erkrankung
 entweder des Magenmundes oder
 des Herzens (beides καρδιά) zu-
 rückgeführte Krankheit, die zu
 gänzlichem Kräfteverfall unter
 starkem Schweißausbruch führt
 (Cels. III 19), ihrem Wesen nach
 jetzt nicht sicher zu bestimmen.
 — Craterus, ein römischer Arzt,
 der i. J. 45 die Tochter des
 Atticus behandelte und auf dessen
 günstige Prognose Cicero vertra-
 uete: Cic. ad Att. XII 13, 14.
 Die Autorität beginnt damit, die
 Diagnose eines Kollegen für
 falsch zu erklären, um dann selbst
 eine neue aufzustellen. — recte
 est sc. ei 'ist ihm wohl?' vgl.
 II 2, 106. — negabit sc. Crate-
 rus; der folgende Vers, epp. I 6,
 28 (mit si statt quod) wiederholt,
 ist hier durchaus notwendig, weil
 erst die Begründung des negare
 das tertium comparationis zu
 dem folgenden non est periurus
 . . . verum ambitiosus abgibt. —
 temptentur (hier handschriftlich
 überliefert) referiert den Aus-
 spruch des Arztes, und ist vor-
 zuziehen dem Indikativ temptan-
 tur (so epp. I 6, 28 und in Prisci-
 ans Führung unserer Stelle),
 der einfach die Tatsachen berich-
 ten würde, welche das negare
 erwarten lassen, und welche doch
 eben noch nicht festgestellt sind.
 164. periurus et sordidus, die
 Summe der 111—128 gegebenen
 Charakteristika des Habgierigen. —
 laribus als den guten Hausgeis-
 tern, denen wie sonst bei Geburt
 und Hochzeit, so hier zum Dank
 für die Genesung des pater fami-

lias geopfert werden soll; porcus
 das gebräuchlichste Opfertier bei
 häuslichen Opfern, auch im Laren-
 kult; od. III 23, 4; Plaut. men.
 292. 314 soll der Wahnsinnige
 sich mit einem Ferkelopfer ent-
 sühnen. — audax entspricht
 ebenso dem Wesen dessen, der
 nach Macht und Ehren strebt,
 wie periurus dem des schmutzi-
 gen Geizhalses; es steht, nament-
 lich in der Umgangssprache, ganz
 überwiegend in tadelndem Sinne
 von dem, der etwas Unrechtes zu
 tun wagt; vgl. II 5, 29. — Anti-
 cyra wurde auch als Kurort auf-
 gesucht (s. zu v. 82); so von Li-
 vius Drusus: Drusum . . . constat
 hoc medicamento liberatum com-
 mitali morbo in Anticyra in-
 sula, ibi enim tutissime sumit-
 ur Plin. XXV 52. — barathrum
 der Abgrund, in dem auf Nimmer-
 wiedersehen verschwindet, was
 man hineinwirft; dies donare
 also eine sinnlose Vergeudung.
 Die ambitio wird zunächst nur
 um der ungeheuren Kosten
 willen, die der ambitus und die
 von den Beamten ausgestatteten
 Spiele (182 fg.) verursachen, als
 insania gebrandmarkt; daß sie
 auch zu Verbrechen treibt, folgt
 v. 186 fg. als Steigerung. — num-
 quam utare paratis: (οἱ ἀρχαῖοι)
 ἔφρασαν τῶν ἀνθρώπων οὐς μὲν
 χρῆματα ἔχειν οὐς δὲ κτήματα.
 οὐς μὲν γὰρ χρᾶσθαι τοῖς ὑπάρ-
 χουσιν, οὐς δὲ μόνον κερτῆσθαι
 Teles p. 37 H.²; nescius uti 109.
 168—186. Die Paränese des
 Oppidius, in dem Horaz einen
 alten Bekannten seiner Jugend

cf. Juv. 5, 32

dies in keinem
 Fall von Rom.

cf. Juv. 5, 32

wohl ep. I 337

falsch, auf ist

hier ablesbar

So Juv. 5, 32

in der handschriftl.

überliefert,

als geizig

vielmehr als Dank dafür daß
 er in dieser Art des Wahn-
 sinns frei ist. So Hor. Sat.
 erkl. v. G. Kämpfer (Jbm) 1894.

antiquo censu, natis divisisse duobus *q. 1, 9, 73 Sotom 590*
 fertur et hoc moriens pueris dixisse vocatis 170
 ad lectum postquam te talos, Aule, nucesque
 ferre sinu laxo, donare et ludere vidi,
 te, Tiberi, numerare, cavis abscondere tristem,
 extimui ne vos ageret vesania discors,
 tu Nomentanum, tu ne sequerere Cicutam. 175
 quare per divos oratus uterque penatis,
 tu cave ne minuas, tu ne maius facias id
 quod satis esse putat pater et natura coeret.

unsterblich gemacht haben mag, richtet sich zunächst gegen die einander entgegengesetzten und gleichwertigen *errores* (51) der Habsucht und der leichtsinnigen Verschwendung des *luxuriosus*, um dann vor der *ambitio* als der noch ärgeren Gefahr zu warnen; auf den *luxuriosus* kommt nachher v. 224 fg. zurück. — *dives antiquo censu*, weil zwei Höfe, *praedia*, nach heutiger Schätzung wenig, nach dem Census der alten Generation einen stattlichen Besitz darstellen. — *pueris*: sie stehen also noch im Knabenalter. — *nucis*: Spiele mit Nüssen — eine ganze Reihe zählt die Elegie Nux 73 fg. auf — waren bei Kindern beliebt, daher *nucibus facimus quaecumque relictis* Pers. 1, 10 'nachdem wir die Kinderschuh ausgetreten haben'; der alte Augustus *animi laxandi causa . . . talis aut ocellatis nucibus ludebat cum pueris minutis* Sueton. Aug. 83. — *sinu laxo*: der *sinus* der *praetexta* dient als Tasche, sollte aber dann nicht *laxus*, sondern *adstrictus* sein, da der Inhalt sonst leicht herausfällt. Während Tiberius seine Knöchel und Nüsse immer wieder, mißtrauisch oder um sich an der Menge zu freuen, überzählt und dann verbirgt — wie Horatius II. 5. Aufl.

der Geizige seinen Schatz vergräbt —, also *tristis* 'unfrohd' *numquam utitur*, zeigt Aulus durch sein ganz entgegengesetztes Betragen Anlage zum Verschwender. *ludere* hier nicht einfach 'spielen': gerade dazu sollen ja *tali nucesque* dienen; auch wäre dann Verbindung mit dem Ablativ erfordert, da *nucis* nicht, wie *par impar* 248 oder *alea* als Name des Spiels stehen kann. Sondern es muß 'spielend vergeuden' heißen, wie in der metaphorischen Wendung *ludere opus* 252 oder *operam* Plaut. Pseud. 369. — *vesania*, zuerst hier und später sehr selten, von *vesanus* nach Analogie von *insania* gebildet; *discors* die nach verschiedenen Seiten auseinandergeht: *unus utrique error sed variis includit partibus* 50; auf dem einen Weg ist der verschwenderische Prasser Nomentanus (s. zu I 1, 602), auf dem anderen der habsüchtige Wucherer Cicutä (v. 69) Führer. Der Erzähler hält sich in der Wiedergabe von Oppidius' Worten nicht streng an die Situation, sondern mengt Dinge ein, die ihm selbst nahe liegen; so wenig wahrscheinlich es ist, daß der Canusiner Gutsbesitzer, noch dazu seinen Knaben gegenüber, auf Nomentanus und Cicutä exem-

praeterea ne vos titillet gloria, iure iurando obstringam ambo: uter aedilis fueritve vestrum praetor, is intestabilis et sacer esto. in cicere atque faba bona tu perdasque lupinis, latus ut in circo spatiere et aeneus ut stes, nudus agris, nudus nummis, insane, paternis?

180

plifiziert, so wenig paßt im folgenden die Anspielung auf Agrippas Ädilität zeitlich in die Geschichte, die doch nicht jüngsten Datums ist. *per divos penatis: quod te per genium dextramque deosque penatis obsecro et obtestor* epp. I 7, 94. — *quod satis esse putat pater*, wie Horaz selbst von seinem Vater ermahnt wurde *viverem uti contentus eo quod mi ipse parasset* I 4, 108; *quod natura coerceset*, denn dem Besitz ist durch die natürlichen Bedürfnisse eine Grenze gesteckt (I 1, 50), die weder erweitert noch eingeschränkt werden soll: auch diese philosophische Formulierung geht über den Gesichtskreis hinaus, den man dem Oppidius zutrauen möchte.

179. Wie viel gefährlicher die *ambitio* dem Oppidius dünkt als Leichtsinn und Habsucht, drückt sich in der Steigerung von der Beschwörung v. 176 zu Eid und Verfluchung 180 fg. aus. — *aedilis fueritve praetor*, doch wohl in Canusium, denn der Gedanke, daß es einer seiner Söhne in Rom bis zum Prätor bringen könnte, muß dem apulischen Gutsbesitzer recht fern gelegen haben; *gloria* 'Ruhmsucht' (I 6, 23) ist also im Munde des Römers eine humoristische Bezeichnung des bescheidenen munizipalen Ehrgeizes. Ädilen in Canusium nennt CIL IX 341; statt des im Verse unmöglichen *quattuorvirum iure dicundo* ist *praetor* gesetzt, mit

derselben Lizenz wie *Aufidio Lusco praetore* I 5, 34. — Der Vater legt den Söhnen gleichsam eine *lex* auf, die halten zu wollen sie schwören müssen, wie es bei manchen *leges publicae* (z. B. tab. Bant. lat. 17. 24) geschah, und schließt daran für den Fall der Übertretung eine Strafbestimmung in der alten solennen Form: *qui se sierit testarier . . . ni testimonium fariatur, improbus intestabilisque esto* lex XII tab. VIII 22, *patronus si clienti fraudem fecerit, sacer esto* ebd. 21. *intestabilis*, unfähig zu allen Rechtsgeschäften, die einen Zeugen erfordern, also ehrlös vor den Menschen, *sacer* verflucht vor Gott: Strafbestimmungen, die in Wirklichkeit nie verbunden werden konnten, wie es hier mit komischer Übertreibung geschieht. — Auch die folgenden Verse bis 186 gehören noch dem Oppidius, der seine Warnung vor der *gloria* doch irgendwie begründen muß. Der Singular der Anreden paßt freilich besser für den Stoiker, der sich an die Allgemeinheit wendet, als für den Vater, der zu beiden Söhnen spricht. — *cicere . . . lupinis*: die Spielgeber pflegten in den Pausen das Volk zu bewirten oder auch unter die Zuschauer Eßwaren und Früchte sowie Marken (*tesserae*, *missilia*) ausstreuen zu lassen, welche den Vorzeiger zum Empfang eines Geschenkes, in der Regel von Lebensmitteln (*tesserae frumentariae* Suet. Nero

III] scilicet u
astruta
Ne qui
rex sum
nem impe
II) berec
ische Spi
Ehrens- u
Nahrung d
149), und
Floralia, v
städten ü
schien sag
darauf laut
large riza
Floralia p
nise sen
Bat wird
despotus i
bigt habe
bigger ein
pro suis
CIL IX 3
eine Bewi
dacht, wä
und Gast
der weiter
gar dem
wande, a
latus vgl
Schauspi
sagt: pra
esserunt
II. — in
et aeneus
für die in
Freigebigk
reto decu
Statue an
Ruhmes b
eine Ehren
den Landst
var, wie si
Zeit aus sol
wäre. Ind
schriftlich
Provinzen,
Spanien, a
nicht in it

scilicet ut plausus quos fert Agrippa feras tu,
astuta ingenuum volpes imitata leonem.' —

Ne quis humasse velit Aiacem, Atrida, vetas cur?

'rex sum' — nil ultra quaero plebeius. — 'et aequam
rem imperito; at si cui videor non iustus, inulto

11) berechtigten. Der canusische Spielgeber ruiniert sich in Erbsen- und Bohnenbrei, der Nahrung der kleinen Leute (a. p. 249), und zwar bei der Feier der Floralia, wie sie in den Landstädten üblich war; von einer solchen sagt Persius *cicer* (d. h. darauf lautende *tesseras*) *ingere large rixanti populo nostra ut Floralia possint aprici meminisse senes* 5, 177; und diesen Rat wird L. Septimius Philadepotus in Alba Fucentia befolgt haben, dem seine Mitbürger einen Grabzippus setzten *pro suis meritis et Florilibus* CIL IX 3947. Hier ist wohl an eine Bewirtung im Zirkus gedacht, während deren der Spiel- und Gastgeber, aufgedonnert in der weiten *toga praetexta* oder gar dem ganz purpurnen Gewande, auf- und abstolziert; zu *latus* vgl. was Seneca von den Schauspielern in Königsrollen sagt: *praesente populo lati incesserunt et cothurnati* epp. 76, 31. — *in circo* ist wohl auch auf *et aeneus ut stes* zu beziehen: für die in den Spielen bewiesene Freigebigkeit wird dir dann *decreto decurionum* eine bronzene Statue an der Stätte deines Ruhmes bei Lebzeiten votiert: eine Ehrenbezeugung, welche in den Landstädten ebenso häufig war, wie sie für das Rom dieser Zeit aus solichem Anlaß unerhört wäre. *ludi circenses* sind inschriftlich zwar häufig in den Provinzen, besonders Afrika und Spanien, aber so gut wie gar nicht in italischen Landstädten

bezeugt (die einzigen Ausnahmen CIL X 688 Sorrent und IX 4907 Trebula Mutuesca, beide nicht einmal ganz sicher); vielleicht hat eine Verordnung des Augustus diese Spiele in Italien Rom vorbehalten, vgl. Cass. Dio LII 30. Eine solche Verordnung würde voraussetzen, daß vorher auch die Munizipien solche Spiele kannten, wie denn aus republikanischer Zeit ein Zirkus in Assisi bezeugt ist CIL X 688. — *nudus . . . paternis* parodiert den Vers *dives agris, dives positus in fenore nummis* I 2, 13, der a. p. 421 wiederkehrt und sich seinerseits an ein älteres Original anlehnen mag. — Agrippa hatte, obgleich er schon 37 Konsul gewesen war, für das Jahr 33 die Ädilität übernommen, um durch die umfassende Reformierung der Wasserversorgung und Kanalisierung der Stadt sowie durch die Pracht seiner Spiele und die Größe der damit verbundenen Spenden in Rom vor dem unmittelbar bevorstehenden Ausbruch des Entscheidungskampfes Stimmung für Oktavian zu machen. Diesem erhabenen Vorbild eifert der kleinstädtische Spielgeber mit seinen schwachen Kräften nach: H. wird auf eine uns unbekannte Fabel anspielen, in der es dem schlaunen Füchlein schließlich schlecht erging. *astuta volpes* ist Apposition zu *tu*.

187. Noch schlimmer: auch zu widernatürlichen Verbrechen führt die *ambitio*. Wie oben v. 132 fg. die landläufige Auffassung vom Wahnsinn des Orest auf den

dicere quod sentit permitto.' maxime regum,
 di tibi dent capta classem redducere Troia:
 ergo consulere et mox respondere licebit?
 'consule.' cur Ajax, heros ab Achille secundus,
 putescit, totiens servatis clarus Achivis?

190

Kopf gestellt wurde, so wird hier erwiesen, daß der rasende Aias im Grunde doch noch vernünftiger war als sein Gegner Agamemnon, der ihn so hart verurteilte. Der Sprecher versetzt sich in Gedanken in das Lager der Achäer vor Ilion in dem Moment, wo Agamemnon verboten hat, Ajax' Leichnam zu bestatten, also in die Situation des sophokleischen Aias 1049 fg. Auch hier mag H. wohl eine ähnlich rhetorisch zugespitzte Ausführung eines älteren Kynikers oder Stoikers vor Augen schweben wie 132 fg.; so wird bei Epiktet III 22, 30 der um Troja kämpfende Agamemnon, bei Bion (Teles p. 30 H.²) der um seine Bestattung in heimatlicher Erde besorgte Polyneikes des Euripides in einem fingierten Dialog ad absurdum geführt. — *ne quis humasse velit*: die Verbindung *vetas ne*, weil die altertümliche Gesetzessprache imitiert wird, wie *nequis eorum Bacchanal habuisse vellet* im S.C. de Bacchanalibus; über den Inf. perf. zu I 2, 28 *tetigisse nolint*. — Barsch weist die Antwort den unberufenen Frager mit der Berufung auf seine ἀρχὴ ἀνυπεύθυνος ab: aber auf die ironisch bittere Entgegnung 'damit habe ich mich freilich als *plebeius* (δήμου ἄνδρα II. B 198 im Gegensatz zu βασιλῆα 188) zu bescheiden' lenkt *et . . . imperito* ein, und zum Überfluß gewährt er noch obendrein Erlaubnis, eine abweichende Meinung zu äußern *dicere quod sen-*

tit 'offen' seine Meinung sagen, wie *dicam quod sentio* ganz gebräuchlich ist. *inulto* passivisch 'ungestraft' wie od. III 3, 42.

190. *maxime regum*: Ἀτρεΐδῃ σὺ μὲν ἄρχε, σὺ γὰρ βασιλεύτατος ἔσσι I 69, natürlich ironisch, denn in Wahrheit ist ja dieser 'Großkönig' der Sklave seiner Leidenschaft. Der folgende Vers ist den Worten des Chryses nachgebildet Ἀτρεΐδαι τε καὶ ἄλλοι εὐκνήμιδες Ἀχαιοί, ὑμῖν μὲν θεοὶ δοῖεν Ὀλύμπια δώματ' ἔχοντες ἐκπέρσαι Πριάμοιο πόλιν, ἐὸ δ' οἴκαδ' ἰκέσθαι A 17. — *redducere* wie Lucr. I 228. — *consulere . . . licebit*: unverkennbar ist, zumal da es sich um *iustum* oder *iniustum* (189) handelt, die Anspielung auf die alte Frageformel des um Rechtsbelehrung *responsum* bittenden 'licet consulere?' (Cic. pro Mur. 28), worauf die solenne Antwort gewiß wie hier *consule* lautete. Wenn der *plebeius* hinzufügt *et mox respondere*, so kann dies der König wohl auf sich selbst beziehen und also ein *licebit* aus *licebit* dazu ergänzen; der Frager meint aber im Grunde, schließlich werde er es sein, der dem König Bescheid sagt. — *heros ab Achille secundus*: Αἶας ὃς περὶ μὲν εἶδος περὶ δ' ἔργα τέτυκτο τῶν ἄλλων Δαναῶν μετ' ἀμύμονα Πηλεΐωνα P 279.

194. *putescit* hom. πόθηται. *putesco* (hier einstimmig überliefert) und *putresco* stehen sich in der Bedeutung nahe und die Überlieferung schwankt mehr-

gandeat
 per quem
 mille
 et Menel
 tu cum

fach; ab
 Leichnam
 sich um d
 bestattete
 cere gesa
 wohl auc
 zu bessert
 homerisch
 πορ Πριά
 Τρώες μὲ
 A 255.
 wird nur
 in die Gr
 tel: sep
 'Grabma
 gütere
 Zeitalter
 197.
 brauch
 (mille
 passum
 Verbin
 innert
 Cicero
 mal),
 worin
 son ge
 neci d
 morbo
 VI 114
 283), e
 clutus
 epische
 werden
 Aias wü
 genannt
 sind es
 weil der
 220 au
 steuert
 mer, w
 hielt, d
 eines O

gaudeat ut populus Priami Priamusque inhumato,
per quem tot iuvenes patrio caruere sepulcro?
'mille ovium insanus morti dedit, inclutum Ulixen
et Menelaum una mecum se occidere clamans.'
tu cum pro vitula statuis dulcem Aulide natam

195

fach; aber vom verwesenden Leichnam scheint man, mag es sich um den bestatteten oder unbestatteten handeln, nur *putescere* gesagt zu haben, und so ist wohl auch Sen. dial. IX 14, 3 zu bessern. — *gaudeat*, nach dem homerischen ἤ κεν γηθήσαι Πριάμος Πριάμοιό τε παῖδες ἄλλοι τε Τρῶες μέγα κεν κεχαροίατο θυμῷ A 255. — *sepulcro*: Gefallenen wird nur selten die Beisetzung in die Grabstätte der Ahnen zuteil: *sepulcrum* ist bei H. stets 'Grabmal'; er überträgt hier die spätere Sitte in das heroische Zeitalter.

197. Der altertümliche Gebrauch des Genetivs bei *mille* (*mille hominum*, neben *mille passuum* die häufigste derartige Verbindung, an die hier auch erinnert werden soll, haben auch Cicero und Nepos noch je einmal), die Wendung *morti dedit*, worin *Mors* eigentlich als Person gedacht ist (vgl. *leto* und *neqi dare* bei Ennius und Virgil, *morbo mortique dabantur* Lucr. VI 1144; *me surpite Morti* v. 283), endlich das archaische *inclutus* geben dem Vers feierlich epischen Klang. — Bei Sophokles werden von den Herden, in denen Aias wütet, besonders die Rinder genannt (62, 75; κριοί 237); hier sind es Schafe, die er mordete, weil der Sprecher auf die 211 bis 220 ausgeführte Antithese zusteuert: Aias mordete die Lämmer, weil er sie für Menschen hielt, du hast deine Tochter statt eines Opferlammes geschlachtet.

Eine weitere kleine Abweichung ist, daß Aias bei Sophokles, während er unter diesen Rindern ἐδόκει . . . δισσοῦς Ἀτρείδας αὐτόχειρ κτείνειν ἔχων (57), den Odysseus gefesselt in sein Zelt geschleppt hat: θανεῖν γὰρ αὐτὸν οὔτι πω θέλω, πρὶν ἂν δεθεῖς πρὸς κίον ἔρκειουστέγης μάλιστα πρῶτον νῶτα φοινιχθεῖς θάνῃ (110). Wie hier, meint aber auch in Varros Versen *Aiax tum credit ferro se caedere Ulixem, cum bacchans silvam caedit porcosque trucidat* (125 B) Aias im Wahnsinn Ulixes selbst getötet zu haben.

199. Der *insania* des Aias stellt sein Verteidiger die Opferung Iphigeniens in Aulis gegenüber, die Lucrez (I 83 fg.) als Beleg für *religio peperit scelerosa atque impia facta* anführt, da sie nach Euripides Agamemnon durch sein Gelübde, *cum devovisset Dianae quod in suo regno pulcherrimum natum esset illo anno* Cic. de off. III 95, gebunden vollzieht; der Stoiker dagegen legt das Gewicht auf den Zweck des Opfers, die Ermöglichung der Abfahrt von Aulis (208) und führt den Zug gegen Troja auf die Ruhmbegier des Agamemnon zurück (212), entsprechend der Vorstellung, die sich die Popularphilosophie hellenistischer Zeit von der φιλοδοξία des Tyrannen macht. Bemerkenswert ist, daß H. (205) sowohl wie Lucrez (*aram Iphianassai turparunt sanguine*) die Opferung als vollzogen ansehen, also die

ante aras spargisque mola caput, inprobe, salsa, 200
 rectum animi servas? 'quorsum?' insanus quid enim Ajax
 fecit cum stravit ferro pecus? abstinuit vim
 uxore et gnato: mala multa precatus Atridis
 non ille aut Teucrum aut ipsum violavit Ulixen.
 'verum ego ut haerentis adverso litore navis 205
 eriperem prudens placavi sanguine divos.'
 nempe tuo, furiose. 'meo sed non furiosus.'

jüngere Sage von Iphigeniëns
 Entrückung und ihrem Ersatz
 durch die Hirschkuh ignorieren.
 — *pro vitula*, als ob sie ein
 Opfertier wäre, ὅστε μόσχον Eur.
 Iph. Taur. 351. — *statuere ante
 aras* der rituelle Ausdruck: *sta-
 tuam ante aras aurata fronte
 iuvenum* Verg. Aen. IX 627;
*Sabinus . . bovem . . deducit ad
 janam Dianae et ante aram
 statuit* Liv. I 45, 6. — *mola salsa*
 oder *salsae fruges* (Verg. Aen. II
 133), die οὐλοχύτα, d. h. αἱ μεθ'
 ἄλων μεμιγμένα κριθαὶ καὶ τοῖς
 θύμασιν ἐπιβαλλόμεναί schol.
 Arist. Equ. 1167; darin stimmen
 griechischer und römischer Ritus
 überein. — *rectum animi ser-
 vas*: εἰς ὄρθὸν φρονεῖν Soph. fr.
 555 N.; φρονεῖς μὲν ὄρθᾳ καὶ
 μαινέει Eurip. Med. 1129; ὄρθος
 λόγος ist Terminus der stoischen
 Philosophie.

201. *quorsum* . . . weder wo-
 hin oder auf wen das Gesagte
 abziele, *quorsum tendant* II 7,
 21, kann Ag. fragen, noch 'wozu'
 der Sprecher dieses vorbringe,
 denn daß sein Tun mit dem des
 Ajax verglichen werden soll, liegt
 auf der Hand; sondern 'wieso?'
 fragt er, weil er den Zweifel an
 seinem Verstande nicht begreift:
*in historia, qua tu es usus in
 omni sermone . . , vide quaeso,
 inquit, ne tam reprehendenda
 sit ironia quam in testimonio . .
 quorsus, inquam, istuc? non
 enim intellego* — worauf der

andere seine Behauptung be-
 gründet, Cic. Brut. 292. Auf-
 fallend bei H. ist das Fehlen eines
istuc oder *haec*; auch bei Luci-
 lius 451 *si forte ac temere om-
 nino quid, quorsum? ad hono-
 rem?* ist die Ellipse nicht so hart.
 — War bis jetzt nur behauptet,
 daß auch Agamemnon *insanus*
 sei, so wird nun der Vergleich zu
 dessen Ungunsten gewendet: Aias
 hat doch seinen nächsten An-
 gehörigen, der Gattin Tekmessa,
 dem Söhnchen Eurysakes und
 dem Bruder Teukros kein Leid
 angetan, ja selbst, wenn er auch
 — und vielleicht nicht ganz mit
 Unrecht, wie angedeutet wird —
 die Atriden verwünschte, seinen
 Todfeind Ulixes (*ipsum*: 'Ὀδυσ-
 σέα τὸν σὸν ἐνστάτην λέγω Soph.
 Ai. 104) nicht verletzt. *ab-
 stinuit vim uxore*: der bloße
 Abl. wie in *constat* . . *Aenea
 Antenoreque omne ius belli
 Achivos abstinuisse* Liv. I 1.
ille nimmt in der Weise des
 alten Epos wie ὄγε (*est ar-
 chaismos* Serv. zu Aen. I 3)
 das Subjekt wieder auf, vgl. od.
 IV 9, 51.

205. *adverso litore*, das Ge-
 stade von Aulis, welches die
 Schiffe der Achäer durch Wind-
 stille festgebannt hielt und sich
 dadurch als feindlich gesinnt er-
 wies: sonst heißen die un-
 günstigen Winde, die ein Schiff
 hemmen, *adversi*. Der Abl.
 hängt von *haerentis* ab (od. I

qui species
 permixtas o
 stultitiane

2, 9). — erip
 der feindselig
 des litus ad
 = consulto,
 Ajax: num
 Iodis me II
 absichtlich al
 ner bestätigt
 nempe: 'ja f
 mit dem eine
 dem mit dein
 und Blut', u
 durch das se
 lens des Kör
 unnehm das
 nicht: nicht n
 osanus, son
 das ist die
 v. 221.

Mit v. 208
 [188] das W
 bestrahrenden

von der Defini
 'verrückt' aus
 zunächst es a
 einem error, d
 rixata (I 3, 9
 desselben ank
 und um dies n
 zu machen, d
 Lamm wie ei
 dem Vater ge
 über seine To
 als ob sie
 (214—220). E
 alle Kennzeich
 treffen, so folg
 ne mala pall
 getrieben sei.

208. species
 bewegt s
 Wendungen de
 terminologie:
 rixata 'Vo
 wie eine rich
 (καταληπτικῆ)

qui species alias veris scelerisque tumultu permixtas capiet, conmotus habebitur, atque stultitiane erret nihilum distabit an ira.

210

2, 9). — *eriperem*, gleichsam aus der feindseligen Umklammerung des *litus adversum*. — *prudens* = *consulto*, nicht *insanus* wie Ajax: *num juris an prudens ludis me* II 5, 58. — *sanguine* absichtlich allgemein. Der Gegner bestätigt und erklärt das mit *nempe*: 'ja freilich, aber nicht mit dem eines Opfertieres, sondern mit deinem eignen Fleisch und Blut', und zugleich, gereizt durch das selbstbewußte *prudens* des Königs, wirft er ihm nunmehr das *furiose* ins Gesicht: nicht nur kranken Geistes, *insanus*, sondern toll bist du; das ist die *summa insania* v. 221.

Mit v. 208 tritt der *plebeius* (188) das Wort wieder an den deduzierenden Stoiker ab, der von der Definition von *conmotus* 'verrückt' ausgehend (208, 209), zunächst es ablehnt, daß es bei einem *error*, da ja *ἴσα τὰ ἀμαρτήματα* (I 3, 96), auf die Quelle desselben ankomme (210—213), und um dies noch einleuchtender zu machen, den Narren, der sein Lamm wie eine Tochter hegt, dem Vater gegenüberstellt, welcher seine Tochter hinschlachtet, als ob sie ein Opferlamm sei (214—220). *Ergo*, da auf dich alle Kennzeichen der *insania* zutreffen, so folgt, daß *qui ambitione mala pallet* vom Wahnsinn getrieben sei.

208. *species* . . *capiet* (λαβάνει) bewegt sich ganz in den Wendungen der stoischen Schulerminologie; *species* übersetzt *φαντασία* 'Vorstellungen' *visa*; wie eine richtige Vorstellung (*καταληπτική φαντασία*) die-

jenige ist, welche uns ein Wirkliches so darstellt, wie es ist, *γενομένη ἀπὸ ὑπάρχοντος καὶ κατ' αὐτὸ τὸ ὑπάρχον* D. L. VII 46; Sext. adv. math. VII 248, so sind solche Vorstellungen, welche von der Wirklichkeit (*ὑπάρχοντα, vera*) abweichen, falsch. Dies drückt *alius veris* aus, wo *veris* nur als Abl. des Neutrums *vera* (wie in *gaudens cruentis* 223 *pravorum amore* 224) verstanden werden kann. Daß es Abl. ist, beweist *alium sapiente bonoque* epp. I 16, 20. Die Lehre von den *ἀληθεῖς* und *ψευδεῖς φαντασίαι* bezieht sich zunächst auf die durch die Sinne gewonnenen Vorstellungen, und so nennt Sextus a. a. O. 247 ff. 249 unter den *φαντασίαι οὐ καταληπτικαί* die des Wahnsinnigen. Aber auch die Vorstellungen der *διάνοια* über das, was gut und nicht gut sei, sind wahr oder, wie z. B. die Vorstellung, daß der Ruhm ein Gut sei, falsch; eine solche falsche *φαντασία*, die sich, indem man ihr zustimmt, in einen Trieb umsetzt, also eine *κρίσις κινητικὴ ὀρμῆς βιαίου καὶ πλεοναζούσης* oder kürzer *πτοία* (Stob. ecl. II 7, p. 88) *tumultus*, ist eine Leidenschaft *πάθος*, wie die *φιλοδοξία* des Agamemnon, und jede Leidenschaft eine *ἀμαρτία* (Plut. de virt. mor. 10), was sowohl mit *error* als mit *scelus* wiedergegeben werden kann; *tumultus* wird also durch *sceleris* erklärt = *tum. sceleratus*. Diese Leidenschaften rufen selbst wieder im einzelnen Falle falsche Vorstellungen hervor, *permiscens species συγχέουσι*, so daß dann

Aiax cum inmeritos occidit desipit agnos:
 cum prudens scelus ob titulos admittis inanis,
 stas animo, et purum est vitio tibi cum tumidum est cor?
 siquis lectica nitidam gestare amet agnam,
 huic vestem, ut gnatae, paret, ancillas paret, aurum, 215
 Rufam aut Posillam adpellet fortique marito *Agamemnon*
 destinet uxorem, interdicto huic omne adimat ius
 praetor, et ad sanos abeat tutela propinquos.
 quid? siquis gnatam pro muta devovet agna,

nulla in visis distinctio appareat wie beim *furor*: Cic. acad. pr. 48. — *conmotus* 'verrückt': 278. 295; das Gegenteil davon ist *rectum animi servas* 201, oder *stas animo* 213. — *habebitur* mehr als ein bloßes *putabitur*: *haberi* heißt bei H. stets 'gehalten werden' für etwas, das man wirklich ist: so übertrumpft *praesens divus habebitur Augustus* das vorhergehende *credidimus Iovem regnare* od. III 5, 2. — *stultitia* hier nicht in dem philosophischen Sinne, in dem Damasippus sonst von *stulti* und dann gleich v. 221 von *stultitia* spricht — denn der Zornige ist natürlich in gleichem Maße ἀφρων wie der Ehrsüchtige —, sondern mehr populär von dem, der mit voller Überlegung handelnd und sich recht weise dünkend, doch ein Schwachkopf ist, im Gegensatz zu dem von leidenschaftlichem Zorn Hingerissenen. *ira*: Aiax' Zorn über die Verweigerung der Waffen Achills.

211. *desipit*: über die Wortstellung zu II 1, 60. — *prudens* wiederholt Agamemnons Worte 206. — *titulos* mengt die römischen *tituli imaginum* (I 6, 17) herein; *inanis* antizipiert das Schlußurteil: *petere imperium quod inane est* Lucr. III 996. — *purum vitio*, rein von Verfeh-

lung, wie es nachher *prava stultitia* 220 heißt. — *cor* poetisch für *animus*; so übersetzt Cicero das homerische ἀλλά μοι οἰδάνεται κραδίη χόλω (I 646) mit *corque meum penitus turgescit tristibus iris* Tusc. III 18 und sagt dann *inflatus et tumens animus in vitio est* 19. *tumidum*, weil er *laudis amore tumet* epp. I 1, 36.

214. *lectica* auf der Straße, als wäre es eine Dame, die sich zu ihren Ausgängen der Sänfte bedient: *gestare* 'tragen lassen', wie *hic tamen Cytherida secum lectica aperta portat* Cic. Phil. II 20. — *ut gnatae*, um solch Gebaren noch besser mit Agamemnons Handlungsweise vergleichen zu können: daher auch *forti marito destinet uxorem*, wie Agamemnon Iphigenien dem *fortis* Achill anverlobt. — *Rufam* und *Posilla* oder *Pusilla* sind häufig auf Inschriften sich findende weibliche Cognomina. — Dem so unzweifelhaft Geistesgestörten wird als *demens* vom Prätor *bonis interdicatur*, d. h. *interdicatur bonorum suorum administratio* (= *omne adimat ius*), und die *cura* oder *tutela* geht auf einen der Agnaten (*propinqui*) über: *si furiosus escit, ast ei custos nec escit, adgnatum gentiliumque in eo pecuniaque eius potestas esto be-*

integer est animi? ne dixeris. ergo ubi prava
 stultitia, hic summa est insania: qui sceleratus,
 et furiosus erit: quem cepit vitrea fama,
 hunc circumtonuit gaudens Bellona cruentis. —
 Nunc age luxuriam et Nomentanum arripe mecum:
 vincet enim stultos ratio insanire nepotes.
 hic simul accepit patrimoni mille talenta,

220

225

stimmten die Zwölftafeln. Dies *gentilium potestas esto* gibt H. wieder mit *ad prop. abeat tutela*, denn *tutela ist vis ac potestas in capite libero ad tuendum eum* e. q. s., Dig. XXVI 1, 1 pr. — *muta*, denn das Fehlen der Sprache charakterisiert das Tier, *ἄλογον*.

220. Er rekapituliert wie 158fg. seine Beweisführung: Agamemnon ist 1. ein Tor, der 2. ein Verbrechen begeht, 3. aus Ruhmsucht: jede einzelne dieser drei Bestimmungen reicht aus, ihn für rasend zu erklären: auch dieser Begriff wird dreimal variiert, in strenger formeller Konzinnität mit den gegenüberstehenden: durch Substantiv, Adjektiv, endlich einen ganzen Satz *hunc circumtonuit Bellona*, einer Umschreibung von *janaticus* a. p. 454. *Bellona*, die Mā von Komana in Kappadokien, von den Griechen Ἐβώω genannt (Strabo XII 535), von den Römern mit ihrer Bellona identifiziert (schon Hirtius bell. Alex. 66), deren ekstatischen Kult u. a. Tibull schildert: *magna sacerdos . . haec ubi Bellonae motu est agitata, nec acrem flammam, non amens verbera torta timet; ipsa bipenne suos caedit violenta lacertos sanguineque effuso spargit inulta deam* I 6, 45; daher *gaudens cruentis*, was zugleich auf die Tat des Agamemnon zurückweist, der auch sein eigen

Fleisch und Blut nicht verschonte. *circumtonuit* geht auf die wilden, sinnverwirrenden Pauken- und Trompetentöne des Bellonakultus.

224. *Nomentanus*: I 1, 102. — *arripe*: II 1, 69. — *vincet ratio*; I 3, 115. — *stultos* ist begründendes Attribut zu *nepotes* = *utpote stultos*.

226. *hic*: Nomentanus; *patrimoni*: also als Erbe. — *edicit*: wie der Magistrat, der den Senat beruft, was regelmäßig in der Form des *edictum* geschieht, unter Angabe des Orts (*domum*), während die Zeit nach Sonnenaufgang (*mane*) bei der Senatsberufung selbstverständlich ist: z. B. *praemisso edicto, ut triduo post frequens (venere frequentes 230) senatus ad aedem Bellonae adesset* Liv. XXVIII 9, 5; auch *verba facere* (v. 231) wird nicht nur vom vorsitzenden Magistrat, sondern auch von den Senatoren gebraucht, die über einen Verhandlungsgegenstand 'Vortrag halten'. Die durchgeführte Parallele mit dem Senat soll natürlich nur die Jämmerlichkeit dieser Versammlung ins hellste Licht stellen, in der der *leno* gleichsam als *princeps senatus* fungiert. Übrigens ist die Geschichte zu verstehen nur als ein abkürzendes Symbol für sein verschwenderisches Leben: er hat sein Erbteil so schnell und gründlich vergeudet, als hätte er, weil er sich des Besitzes nicht wert

edicat, piscator uti, pomarius, auceps,
 unguentarius ac Tusci turba inopia vici,
 cum scurris fartor, cum Velabro omne Macellum
 mane domum veniant. quid tum? venere frequentes: 230
 verba facit leno: 'quidquid mihi, quidquid et horum
 cuique domi est, id crede tuum et vel nunc pete vel cras.'
 accipe quid contra iuvenis responderit aequus.
 'in nive Lucana dormis ocreatus, ut aprum

fühlte, gleich am ersten Tage beschlossen, es unter die hier geschilderte Gesellschaft zu verteilen. In dieser symbolischen Verkürzung tritt die *stultitia* der *luxuria* so deutlich zutage, daß sie keines Beweises mehr bedarf. — *Tusci vici*, aus dem Viertel der "Tuskerstraße", welche vom Forum nach dem Velabrum führte, wo neben zahlreichen Kleiderhändlern allerhand lüderliches Gesindel sein Wesen trieb: von hier wird der *leno* (231) stammen, daher *turba inopia*. — *fartor*, der Geflügelstopfer, *fartor avium*, deren es auch in der Stadt gab: vgl. CIL VI 8848 fg. — *Velabrum*, die Niederung zwischen *vicus Tuscus* und dem *forum boarium*: dort sind die Läden der Viktualienhändler: *negotiator penoris et vinorum de Velabro* CIL VI 9671. Der ganze Komplex der Märkte für Lebensmittel, des *forum boarium*, *olitorium*, *piscarium*, *cupedinis* — *haec omnia posteaquam contracta in unum locum quae ad victum pertinebant, et aedificatus locus, appellatum Macellum* Varro l. I. V 147; auf dem Macellum begrüßen den Parasiten *cetarii, lanii, coqui, fartores, piscatores* Ter. eun. 257.

230. *quid tum?*, wie nachher *accipe quid . . . responderit*, sondern die einzelnen Momente der Erzählung voneinander, *tum* nicht 'danach', sondern 'da', auf

mane zurückweisend. — *venere*, echtes Präsens der *actio perfecta* 'sie sind erschienen'. — *responderit*: sehr hübsch wird der ganz gemeine Handel durch die scheinbare Großherzigkeit des Anerbietens einerseits, andererseits die *aequitas* des Antwortenden, der nicht bezahlt, sondern voll Dankbarkeit und Selbsterkenntnis sein Vermögen abtritt, ironisch zu einem Wettstreit des Edelmutts umgestempelt.

234. Eber werden im Winter gejagt (od. I 1, 25) und die lukianischen Gebirgseber galten für vorzüglich: II 8, 6. — *ocreatus*, die Beinschiene schützt gegen das Schlagen des Ebers: es bezeichnet das Gefährliche des Tuns, ebenso wie gleich *hiberno ex aequore: atrum defensens piscis hiemat mare* II 2, 16. — *verris*: die Fische werden mit dem großen Schleppnetz, *everriculum*, haufenweise ans Land gezogen. — Gegenüber solchen *virii fortes ac strenui* bin ich, *qua sum segnitie* (s. zu 225), meines großen Besitzes unwürdig. *aufer*: in der Voranstellung vor *sume*, dem es eigentlich folgen müßte, drückt sich die Ungeduld aus, von dem Besitz, dessen er nicht wert ist, befreit zu sein. — *deciens* = *deciens centena* I 3, 15. — *unde* = *a quo*: gemeint ist wohl nicht irgendein gefälliger Hahnrei (II 5, 75, od. III 6, 29) — der paßt in

III
 cenem ego.
 segnis ego
 sume tibi
 unde uxori
 filius Aesop
 sollicit ut
 diluit insign
 illud idem
 Quinti prop

diese Gesells
 ten' doch ni
 sondern der
 dem er das V
 der Antwort
 erwartet, uz
 möglich von
 sein (etwas g
 wenn z. B.
 (Cytheris als
 bezeichnet),
 Gattin des les
 bevorzugten
 führung stellt
 noch nach M
 quod huic (n
 rimum est t
 nocte: sequ
 Censorin. 24.
 239. An die
 sammengefaßt
 rung der lu
 schließen sich
 anderen Person
 zeitige von sir
 dung, bei dene
 gesehen scheit
 Geld durch die
 (Vilius Aesopi
 pus, Sohn des
 den ciceronisc
 Vermögen vor
 hinterlassen (M
 also seinem S
 schlechtes Beisp
 der gegeben ha
 X 141 übertr
 einen Zug w
 schwendung, d

cenem ego. tu piscis hiberno ex aequore verris. 235
 segnis ego indignus qui tantum possideam. aufer,
 sume tibi deciens. tibi tantundem. tibi triplex,
 unde uxor media currit de nocte vocata.
 filius Aesopi detractam ex aure Metellae,
 scilicet ut deciens solidum absorberet, aceto 240
 diluit insignem bacam: qui sanior ac si
 illud idem in rapidum flumen iaceretve cloacam?
 Quinti progenies Arri, par nobile fratrum,

diese Gesellschaft der 'Lieferanten' doch nicht recht hinein —, sondern der *leno*, den man, nachdem er das Wort geführt hat, in der Antwort erwähnt zu sehen erwartet. *uxor* kann freilich unmöglich von einer Dirne gesagt sein (etwas ganz anderes ist es, wenn z. B. Cicero Phil. II 20 Cytheris als *uxor* des Antonius bezeichnet), sondern muß die Gattin des *leno* meinen, die dieser bevorzugten Kunden zur Verfügung stellt. — *media de nocte* 'noch nach Mitternacht': *tempus quod huic (mediae nocti) proximum est vocatur 'de media nocte': sequitur gallicinium* Censorin. 24.

239. An die in einer Szene zusammengefaßte Gesamtschilderung der *luxuria* des Nom. schließen sich noch zwei von anderen Personen berichtete Einzelzüge von sinnloser Verschwendung, bei denen es nur darauf abgesehen scheint, möglichst viel Geld durch die Gurgel zu jagen. *filius Aesopi*: M. Clodius Aesopus, Sohn des berühmten Tragöden ciceronischer Zeit, der ein Vermögen von 20 Millionen hinterlassen (Macrob. III 14, 14), also seinem Sohne gewiß kein schlechtes Beispiel als Verschwender gegeben hatte; Plinius n. h. X 141 überträgt auf den Vater einen Zug wahnsinniger Verschwendung, den Valerius Max.

IX 1, 2 richtig vom Sohne erzählt. Schon Cicero machte der Sohn seines alten Freundes schwere Sorgen: *quin etiam Aesopi filius me excruciat* ad Att. XI 15, 3. Metella hält man wohl mit Recht für das berühmte Weib des P. Cornelius Lentulus Spinther, welches die Ehe der Tullia mit Dolabella vergiftete: Cic. ad Att. XI 23 u. ö. Äsop hat also die Perle wohl vorher seiner Mätresse geschenkt, wird sie ihr jedenfalls ersetzen: also zwiefache Vergeudung der Summe. — *scilicet ut* ironisch: es dauerte ihm zu lange, die Summe nach und nach durchzubringen. — *decies solidum* 'eine ganze Million auf einmal', indem *decies* sc. *centena milia* ganz als Substantiv behandelt wird: *decies alterum . . . tricies solidum* Mart. IV 37. — *illud idem*, also *deciens solidum*, nicht *bacam*: denn die Verrücktheit tritt viel deutlicher zutage, wenn man sich vorstellt, daß der *prodigus* mühsam die schweren Geldsäcke in den Fluß schleppt. Die Geschichte kann übrigens, ebenso wie die ähnliche von den Perlen der Kleopatra, wahr sein: Perlen lösen sich in der Tat in Essig auf, in kochendem sogar sehr rasch.

243. *progenies*: der Apfel war nicht weit vom Stamme gefallen: Q. Arrius, schon v. 86 genannt

nequitia et nugis, pravorum et amore gemellum,
luscinius soliti inpenso prandere coemptas,
quorsum abeant? sani ut creta, an carbone notati? —
Aedificare casas, postello adiungere muris,

245

und nicht zu verwechseln mit Q. Arrius Prätor 73, *infimo loco natus et honores et pecuniam et gratiam consecutus* (durch seine nach allen Seiten bereitwillige Beflissenheit) *etiam in patronorum sine doctrina, sine ingenio aliquem numerum pervenerat* (Cic. Brut. 243), bis er 52 vom Forum verschwand: *illius iudicialis anni severitatem quasi solem non tulit* Cic. a. a. O. Er hatte vor 63 (Plut. Cic. 15) die Prätur bekleidet und machte sich für 58 Rechnung auf das Konsulat: zu dem Behuf hatte er im Jahre 59 durch glänzende Gladiatorenspiele und ein daran sich schließendes *epulum* (s. zu v. 86) die Wähler zu gewinnen gesucht. Von seinen Söhnen wissen wir nur, was hier H. mitteilt. — *nobile* ironisch, nicht einfach = *notum*, s. zu od. I 12, 36. *gemellum* steigert *fratrum: pravorum amore* waren sie einander so ähnlich wie Zwillingsbrüder. — *luscinius*, Nachtigallen aßen sie, nur weil sie so teuer sind (die Singvögel, die einmal Aesopus d. J. für ein Diner zusammenkaufte, kosteten 6000 Sesterzen das Stück, Plin. X 141) oder aus reiner Perversität, schon zum *prandium*: wie mag es erst bei der *cena* hergegangen sein! — *inpenso* sc. *pretio*, wie in (*sal*) *inpenso pretio venibat* Liv. III 9, 6, wörtlich 'für ungezähltes' — eigentlich 'ungewogenes' — Geld, also sehr teuer. Das mit negativem *in* gebildete Wort (vgl. *immensus*) ist früh mit den Formen des Partizips von *inpendere* 'daran wenden' völlig ver-

wachsen. — *coemptas*: denn dies seltene Geflügel muß, um ein Gericht abzugeben, überall her zusammengeholt werden. ²⁴⁷ *quorsum* (= *utrovorsum*) *abeant*, scil. *cum insanos a sanis discernimus; sani* ut mit Nachstellung des *ut* (= *utpote*, zu I 1, 108) wie *captivus ut audit* I 3, 89; zu *carbone notati* ergibt sich daraus ohne weiteres *ut insani*. Das Bild, wie zahlreiche ähnliche Wendungen bei römischen Dichtern, von der grammatischen Pseudogelehrsamkeit aus skythischer, thrakischer oder kretischer Sitte hergeleitet, geht zurück auf den gewiß uralten und früh abgekommene Brauch, einen Glückstag auf den (Holz-)Tafeln des Kalenders durch einen weißen Strich oder — wobei das nähere noch nicht aufgeklärt ist — durch einen weißen Stein für die Erinnerung zu bezeichnen, *notare*, vgl. *Cressa ne careat pulchra dies nota* od. I 36, 10. H. hat dies hier nach der anderen Seite ergänzt — Gegensatz der Kreide ist die Kohle — und auf die Beurteilung von Menschen übertragen: wobei vielleicht eine Reminiszenz an den griechischen Gebrauch der *ψηφος λευκή* und *μέλαινα* für Freispruch und Verurteilung mit unterläuft.

247. Ohne Übergang, wie dann auch v. 281, reiht sich ein neuer Fall von *insania* an: die Verliebtheit, durch die der Erwachsene kindisch wird. Von der im Vorhergehenden gescholtenen *luxuria* ist sie scharf geschieden: darum wird auch der sonst beim Verliebten so oft getadelten Ver-

ludere par
siquem dele
si pueriliu
nec quicqu
quale prius
sollicitus pl
mutatus Po
fasciolas, cu
dicitur ex c
postquam e

schwendung
gedacht. —
sophie liebt
wachsener m
arten gleich
'pueris' inqu
in pretio est
nec minus p
parvo aere e
inter nos et
quod nos
tias insan
Seneca epp.
Satire Marc
scheint, ganz
gleich aufge
impar, mit N
est etiam pa
dicat an im
auferat augu
omare wie an
auf das Verh
dime, amica
hört auch zu
den, der se
die wetterw
verschwendet
auch zu den
über eine St
im Sandhauf
tus Polemon
Xenokrates
der alten Aka
liche Bekehr
derlichkeit z
keit zu den
spielen für di

ludere par impar, equitare in arundine longa
 siquem delectet barbatum, amentia verset.
 si puerilius his ratio esse evincet amare, 250
 nec quicquam differre utrumne in pulvere, trimus
 quale prius, ludas opus an meretricis amore
 sollicitus plores, quaero, faciasne quod olim
 mutatus Polemo? ponas insignia morbi,
 fasciolas, cubital, focalia, potus ut ille 255
 dicitur ex collo furtim carpsisse coronas,
 postquam est inpransi correptus voce magistri?

schwendung mit keinem Wort
 gedacht. — Die Popularphilosophie
 liebt es, Torheiten Erwachsener
 mit kindischen Unarten gleichzusetzen: so Ariston
 'pueris' inquit 'omne ludicrum
 in pretio est: parentibus quippe
 nec minus fratribus praeferunt
 parvo aere empta monilia: quid
 inter nos et illos interest, nisi
 quod nos circa tabulas et statuas
 insanimus carius inepti?'
 Seneca epp. 115, 8. Varros
 Satire *Marcipor* war, wie es
 scheint, ganz auf diesem Vergleich
 aufgebaut. *ludere par impar*,
 mit Nüssen und um Nüsse:
*est etiam par sit numerus qui
 dicat an impar, ut divinatias
 auferat augur opes* Nux 79. —
amare wie *amator* (I 3, 38) geht
 auf das Verhältnis zu einer Buh-
 dirne, *amica*. — *ludas opus*
 gehört auch zum Bilde des Liebenden,
 der seine Bemühungen an die
 wetterwendische *meretrix*
 verschwendet, *sollicitus plores*
 auch zu dem des Kindes, das
 über eine Störung seines Spiels
 im Sandhaufen weint. — *mutatus
 Polemon*: der Nachfolger des
 Xenokrates auf dem Lehrstuhl
 der alten Akademie, dessen plötzliche
 Bekehrung von wüster Liederlichkeit
 zu strengster Ehrbarkeit zu den
 berühmtesten Beispielen für die
 Wirksamkeit philo-

sophischer Paränese gehört: *καί
 ποτε συνθέμενος τοῖς νέοις καί
 ἐστεφανωμένος, μεθύων εἰς τὴν
 Ξενοκράτους ἦξε σχολήν. ὁ δὲ
 οὐδὲν διατραπεῖς ἦρε τὸν λόγον
 ὁμοίως. ἦν δὲ περὶ σωφροσύνης
 ἀκοῦον δὲ τὸ μεῖράκιον κατ' ὀλί-
 γον ἐθηράθη. καὶ οὕτως ἐγένετο
 φιλόπονος, ὡς ὑπερβάλλεσθαι
 τοὺς ἄλλους καὶ αὐτὸν διαδέ-
 ξασθαι τὴν σχολήν* Diog. IV 16.
 Der Stoiker traut lächerlicher-
 weise seiner fadenscheinigen Ar-
 gumentation die gleiche Wirkung
 zu, die einst das hohe sittliche
 Ethos des Xenokrates ausübte.

254. *insignia morbi: pallio-
 lum sicut fascias, quibus crura
 vestiuntur, et focalia et aurium
 ligamenta sola excusare potest
 valetudo* Quint. XI 3, 144. Zu
 den *fasciae* (Beinbinden) und
focalia (Halstuch) paßt *cubital*
 besser in der Bedeutung 'Arm-
 binden' (*ἀγκωνόδεσμος* CGIL II
 216) als in der an sich auch mög-
 lichen 'Armkissen' (vgl. *cervicale
 capitale; pulvillus qui cubito
 cenantis supponi solebat* comm.
 Cruq.). Es sind alles die Insignien,
 äußeren Abzeichen der
 Krankheit, die der Genesene ab-
 legt, nicht aber ist daran zu
 denken, daß sie der *amator* wirk-
 lich trüge: tadelnd erwähnt wird
 der Gebrauch dieser Dinge nicht
 vor Quintilian, ist also, wie es

porrigis irato puero cum poma, recusat.
 'sume catelle.' negat. si non des, optet. amator
 exclusus qui distat, agit ubi secum, eat an non,
 quo rediturus erat non accessus, et haeret
 invisus foribus: 'nec nunc, cum me vocet ultro,
 accedam? an potius mediter finire dolores?
 exclusit, revocat. redeam? non, si obsecret.' ecce

260

scheint, außer für Kranke, erst spät aufgekommen, und auch da nicht bei den *luxuriosi* (zu denen der *amator* hier nicht einmal zu rechnen ist, s. zu 247) oder bei Stutzern, sondern offenbar bei verzärtelten Leuten, die allzu ängstlich um ihre Gesundheit besorgt sind: die Rolle zu spielen, wird der *amator* sich hüten. In Wahrheit sind also die *insignia morbi* beim *amator* seine kindischen Taten und Reden, wie sie 259—274 geschildert werden. — *collo*: beim Gelage trug man auch um den Nacken Kränze: *et capite et collo mollia sarta gerat* Tibull. I 7, 52. Auch Lukian erwähnt gerade diesen Zug als äußeres Symbol der inneren Umwandlung des Polemon: ἀνένηψε πρὸς τοὺς λόγους καὶ ἀφῆρετο τοὺς στεφάνους bis accus. 17. Aber der feine Zusatz *furtim*, der die Scham des Jünglings trefflich zeichnet, findet sich nur bei H. — *inpransi*: da es früher Morgen ist.

258. Zunächst wird die Gemütsverfassung des gekränkten Verliebten verglichen mit der des erzürnten Kindes, das auch nicht weiß, was es will und das ein Geschenk, nach dem es im Grunde verlangt, törichterweise ablehnt, um den andern zu ärgern und damit sich selbst zu schaden. Horaz zitiert frei den Eingang der terenzischen Bearbeitung des menandrischen Eunuchus (46 fg., 57 fg., unten abgedruckt): das Bei-

spiel aus der Komödie ist, da sie als κάτοπτρον τοῦ βίου gilt, dem aus dem Leben gegriffenen gleichwertig; beruft sich doch sogar Cicero in der Rede pro Rosc. Am. (46) auf eine Komödie des Caecilius. In den griechischen Diatriben dient der unglücklich liebende Thrasionides aus Menanders Μισοῦμενος öfters als abschreckendes Beispiel, s. besonders Epikt. IV 1, 19 fg. Bei H. zeigt das Zitat aus einem Dichter, das in der Poesie unerhört wäre, wie nahe der *sermo* der Prosa steht. — Phaedria, von Thais erst abgewiesen (*exclusus*) und Tags darauf wieder eingeladen, steht mit seinem Sklaven Parmeno zürnend (*irato* 258) vor ihrer Tür und schwankt, ob er eintreten solle oder nicht, um sich endlich für das Nein zu entscheiden; hätte sie ihn nicht gerufen, so wäre er sicher zu ihr gegangen: *si non des, optet*. Dieselbe Szene hat auch Persius (5, 161—174) mit Benutzung einzelner horazischer Wendungen aus unserer Stelle, aber in freierer Gestaltung und ohne, abgesehen vielleicht von den Namen, Menander heranzuziehen, zu ähnlichen Zwecken benutzt. — *catelle* braucht als Schmeichelname auch Plautus: *dic igitur med anaticulam, columbam vel catellum, hirundinem, monerulam, passerulum pitillum* asin. 693, und *catella* Hieronymus epp. 22, 29. — *nec . . accedam?* die Über-

[III]

servus non p
 nec modum h
 tractari non
 pax rursum
 nobilia et ca

lieferung schw
 und nec: aber
 in 804) nunc
 tunc quidem
 Persius (quidna
 nec nunc cum
 applicet acced
 teger illinc e
 (174) hat es be
 ersten Frage li
 dem Ruf zu fol
 use beginnt der
 schluß die Oberl
 cum me voc
 accersor ist
 ng des Indik
 nec näher be
 dem Hörer

erent. eun. 46
 PH. Quid igitur
 quom ad
 non per
 exclusit:
 PA. ere, quae
 habet ull
 in amore
 suspicio
 bellum, p
 ratione o
 quam si

305. Conces
 ta poetis con
 nis sapient
 mod idem in
 tecti bemerkt
 Worten des Pa
 ander Davus.
 getruckten Vers
 eben 50—56 v
 der Sklave dem
 nder setzt, daß
 arischen Entsch
 zu brechen nic

servus non paullo sapientior: o ere, quae res
nec modum habet neque consilium, ratione modoque
tractari non volt. in amore haec sunt mala, bellum,
pax rursus: haec si quis tempestatis prope ritu
mobilia et caeca fluitantia sorte laboret

265

lieferung schwankt zwischen *ne* und *nec*: aber *nec* (s. Madvig de fin. 804) *nunc* entspricht dem *ne nunc quidem* des Terenz, auch Persius (*quidnam igitur faciam? nec nunc cum arcessat et ultro supplicet accedam? 'si totus et integer illinc exieras, nec nunc' 5, 174*) hat es beibehalten. In der ersten Frage liegt die Neigung, dem Ruf zu folgen; mit *an potius* beginnt der gegenteilige Entschluß die Oberhand zu gewinnen. — *cum me vocet*: in Terenz *cum* . . . *accersor* ist durch die Anwendung des Indikativs lediglich das *nunc* näher bestimmt, während es dem Hörer überlassen bleibt,

Terent. eun. 46 fg. 57 fg.

PH. Quid igitur faciam? non eam ne nunc quidem
quom accersor ultro? an potius ita me conparem,
non perpeti meretricum contumelias?

exclusit: revocat: redeam? non si me obsecret . . .
PA. ere, quae res in se neque consilium neque modum
habet ullum, eam consilio regere non potes.
in amore haec omnia insunt vitia: iniuriae,
suspiciones, inimicitiae, indutiae,
bellum, pax rursus: incerta haec si tu postules
ratione certa facere, nilo plus agas,
quam si des operam ut cum ratione insanias.

265. *Concessum est in pal-
liata poetis comicis servos do-
minis sapientiores fingere:
quod idem in togata non fere
licet* bemerkt Donat zu den
Worten des Parmeno, bei Me-
nander Davus. Den oben ab-
gedruckten Versen des Parmeno
gehen 50–56 voraus, in denen
der Sklave dem Herrn ausein-
andersetzt, daß er, falls er den
heroischen Entschluß mit Thais
zu brechen nicht durchführe,

die kausale Beziehung aus der
Situation zu entnehmen: Horaz
gibt, ebenso wie Persius, durch
den Konjunktiv diese Beziehung
ausdrücklich an. — *finire do-
lores*, durch Abbruch der Be-
ziehungen. — *exclusit* . . . *obsecret*
gibt bis auf eine Silbe einfach den
Vers des Terenz wieder: gewiß
hat es H. Spaß gemacht, den
nach den Begriffen seiner Zeit
abscheulichen, weil jambenlosen
(a. p. 258) Senar durch dies ein-
fache Mittel zu verspotten; den-
selben Terenzvers benutzt in ganz
ähnlicher Weise Caesius Bassus
G. L. VI p. 555 K.

seine Situation nur verschlim-
mere. H. übergeht diese Verse
und setzt genau mit 57 wieder
ein: vielleicht waren in seinem
Terenzexemplar wie im cod. Bem-
binus 50–56 noch dem Phaedria
gegeben. Allerdings kommt es
ihm bei der Rede des Sklaven
wesentlich auf das *insanire* v.
271 an, durch das der Komiker
zum ausdrücklichen Zeugen für
die Theorie des Stoikers wird. —
tempestatas, das unbeständige Wet-

reddere certa sibi, nihilo plus explicet ac si
 insanire paret certa ratione modoque.
 quid? cum Picenis excerpens semina pomis
 gaudes, si cameram percusti forte, penes te es?
 quid? cum balba feris annoso verba palato,

270

ter, welches mit der wechselnden
 Laune der Verliebten verglichen
 wird. — *caeca sorte*, also nicht
ratione 266. Die wortreiche
 Paraphrase des terenzischen
incerta, außer der Streichung der
 metrisch unbrauchbaren Syno-
 nyma von *bellum* und *pax* die
 einzige wesentliche Abweichung
 vom Original, entspringt dem
 Wunsche, die ἀκατάστατος ὄρμη
tumultus der Liebesleidenschaft
 lebhaft vor Augen zu führen. —
explicit ausdrucksvoller als das
 terenzische *agas*, 'ins Reine
 bringen': *pulcre ego hanc ex-
 plicatam tibi rem dabo* Plaut.
 Pseud. 926.

272. *Picenum*, die fruchtbare
 Landschaft im Osten des Nord-
 apennin an der Küste von An-
 cona bis Hatria war durch ihren
 Obstbau berühmt: ἀγαθὴν πρὸς
 ἅπαντα, βελτίω δὲ τοῖς ξυλίνοις
 καρποῖς ἢ τοῖς σιτικοῖς nennt sie
 Strabo V 240. Piceneräpfel: II 4,
 70. Das hier erwähnte Liebes-
 orakel beschreibt Pollux εἶτι δὲ
 τὸ σπέρμα (semen, ungewöhnlich
 für den Obstkern) τῶν μήλων,
 ὅπερ ἔγχειται τοῖς μήλοις ἐνδο-
 θεν, ἄκροισ τοῖς πρώτοις τῆς δε-
 ξιάς δύο δακτύλοις συμπιέζοντες
 εἶτι διάβροχον καὶ ὀλισθηρὸν ὄν,
 εἰ πρὸς ὕψος ἐκπηδήσειεν, ἐση-
 μαίνοντο τὴν εὐνοίαν τοῦτω τὴν
 παρὰ τῶν παιδικῶν IX 128,
 dessen Quelle hier wie öfters auch
 von Porphyrio ausgeschrieben
 ist. H. steigert das πρὸς ὕψος
 durch *cameram* (die Zimmer-
 decke) *percusti* zu unwahrschein-
 licher Höhe. — *feris verba*
 könnte an sich sov iel sein wie

verba aëre feriendo reddis (so
foedus ferire = *f. ferienda ho-
 stia pacisci*, s. zu od. I 33, 16)
 und auf die Lehre der stoischen
 Physik anspielen, daß *vox fit vel
 exilis aërae pulsu vel verberati
 aeris icti* Diom. p. 420 (= Varro
 fr. 42 W.): da aber diese Gelehr-
 samkeit hier keinerlei Beziehung
 zum Inhalt hätte, wird man lieber
 in den Worten eine Wiedergabe
 des griechischen κόπτειν τὰ ῥή-
 ματα (Priscian. III p. 323 K. zu
*interea dum sermones caedi-
 mus, illae sunt relictæ* Ter.
 Haut. 242) sehen: 'lange und un-
 nütz schwatzen'. *balba verba*
 sind aber nicht die Worte der
balba senectus (epp. I 20, 18),
 denn die Hauptsache, daß es
 Liebesworte sind, wäre dann
 nicht ausgedrückt; auch wird
 Stertinius hier kaum den greisen
 Liebhaber verspotten, der als
 ekelhaft und verächtlich all-
 gemein preisgegeben wird, son-
 dern etwas meinen, das jedem
 Liebhaber zuzutrauen ist. Dann
 trifft also *balba* das zärtlich lal-
 lende Kosen, τραυλιζειν, des Ver-
 liebten (*balbus: qui habet dul-
 cem linguam* erklären die Glos-
 sare IV 590 u. ö.), und *annosum*
 heißt sein Gaumen nur, weil als
 Gegensatz das einjährige Kind
 vor Augen steht, das die ersten
 Worte sammelt. *palatum* statt
 der in solchem Falle öfter ge-
 nannten *lingua* wohl ohne Neben-
 absicht: *licet obseres palatum*
 Cat. 55, 21; vielleicht auch, weil
 die *lingua* des Stammelnden steif
 und unbeweglich ist. Zum Ge-
 danken: ὅταν παιδίον ἴδω, ᾗ εἶτι

III
 medificante
 stultitiae at
 Hellade pe
 προσχαι δ
 ἰδὲν δὲ δ
 ἰδὲν δὲ δ
 καταγέλαστον
 ἰδὲν καὶ πλ
 Gorg. 485 b.
 275. adde c
 ἰδὲν noch Blut
 ἰδὲν synonym
 Verblendung
 ἰδὲν im Feuer
 — dann ist
 nehr, daß de
 nung ist; i
 nemata nu
 de camino
 ythagorisch
 ἰδὲν μὴ
 ἰδὲν g
 meint auf voll
 ἰδὲν berul
 endet von De
 ἰδὲν bei At
 τὸ τεθυμωμέν
 ἰδὲν πῶρ γ
 ἰδὲν μάχαιρα
 not. 21, ähnl
 H. dagege
 'symbol' nur a
 ἰδὲν für 'den
 höchste steigern
 Feuer, durch da
 ἰδὲν lodernde
 ἰδὲν. An S
 ἰδὲν adde cr
 ἰδὲν der Spre
 ἰδὲν seine Folger
 ἰδὲν bestimmten Fal
 ἰδὲν (modo), doo
 ἰδὲν getragen hat
 ἰδὲν öfters bei C
 ἰδὲν in civi
 ἰδὲν, ea te vi
 ἰδὲν, solus inqu
 Horatius II. 5.

aedificante casas qui sanior? adde cruorem
stultitiae atque ignem gladio scrutare: modo, inquam,
Hellade percussa Marius cum praecipitat se

275

προσῆκει διαλέγεσθαι οὕτω,
φελλιζόμενον καὶ παίζον, χαίρων
. δταν δὲ ἀνδρὸς ἀκούση τις
φελλιζομένου ἢ παίζοντα ὄρα
καταγέλαστον φαίνεται καὶ ἀναν-
δρον καὶ πληγῶν ἄξιον Plat.
Gorg. 485 b. — *aedificante*
casas knüpft an 247 an.

275. *adde cruorem stultitiae*:
laß noch Bluttat (so steht *cruor*
oft synonym neben *caedes*) zur
Verblendung hinzukommen und
störe im Feuer mit dem Schwert
— dann ist doch kein Zweifel
mehr, daß der Verliebte wahn-
sinnig ist; ähnlich 321 *adde*
poemata nunc, hoc est oleum
adde camino. Horaz zitiert den
'pythagorischen' Spruch πῦρ μα-
χαίρα μὴ σκαλεύειν, der ur-
sprünglich ganz wörtlich ge-
meint auf volkstümlichem Aber-
glauben beruht; ethisch unge-
deutet von Demetrius (π. ποιη-
μάτων) bei Athen. X 452: ἀντι-
τοῦ τεθυμωμένον ἀνδρα μὴ ἐρι-
δαίνειν πῦρ γὰρ ὁ θυμός, ἢ δ'
ἔρις μάχαιρα (ebenso Jambli.
protr. 21, ähnlich Diog. L. VIII
18). H. dagegen faßt hier das
'Symbol' nur als bildlichen Aus-
druck für 'den Wahnsinn aufs
höchste steigern', etwa als ob das
Feuer, durch das Schwert gereizt,
zum lodernden Brande auf-
schlüge. An Stelle des allge-
meinen *adde cruorem stultitiae*
setzt der Sprecher dann, bevor
er seine Folgerung zieht, einen
bestimmten Fall, der sich kürz-
lich (*modo*), doch wohl in Rom,
zugetragen hat; *inquam* leitet,
wie öfters bei Cicero (z. B. *quae*
semper in civili victoria sen-
simus, ea te victore non vidi-
mus, solus inquam es C. Caesar
Horatius II. 5. Aufl.

cuius in victoria ceciderit nemo
nisi armatus pro Deiot. 33), die
Wiederholung eines vorher un-
bestimmter ausgesprochenen Ge-
dankens ein: 'um es noch einmal
(deutlicher) zu sagen'. Zu *scrut-*
are kann *modo inquam* schon
deshalb nicht gezogen werden,
weil *modo* beim Imperativ ein
Zögern oder Widerstreben des
Angeredeten voraussetzt, das
hier nicht in Frage kommt, und
weil *inquam* nicht an den
Schluß des Satzes gestellt zu
werden pflegt.

277. Marius hat seine Geliebte,
die Freigelassene Hellas (der
Name findet sich öfters inschrift-
lich: ein Spiel des Zufalls läßt die
Tochter einer Hellas in Benevent
einem vornehmen M. Marius im
ersten Jahrhundert nach Chr.
einen Denkstein setzen CIL IX
1584) erstochen — aus Eifersucht
vermutlich — und darauf sich
selbst durch einen Sturz, sei es
in den Tiber, sei es von einer
Höhe, getötet: so steht *se praeci-*
pitare ohne örtlichen Zusatz
auch Suet. Aug. 27. Über das
Präsens nach *cum* s. zu I 6, 13. —
cerritus volkstümlicher Aus-
druck für 'besessen, wahnsinnig',
ungewisser Herkunft; die antiken
Etymologen leiteten es von *Ceres*
ab (vgl. auch die Glosse δημη-
τριδληπτος *cererosus* II 269, 31),
neuere von dem früh verschol-
lenen altitalischen Gotte *Cerus*:
dies ganz unwahrscheinlich, wenn
Cerus wirklich den zeugenden
Genius bedeutete: *in carmine*
saliari Cerus manus intellegi-
tur creator bonus Paull. p. 121.
— *ex more . . rebus*: der schwie-
rige Vers scheint auf eine Advo-

17

cerritus fuit, an conmotae crimine mentis
absolves hominem, et sceleris damnabis eundem,
ex more inponens cognata vocabula rebus? — 280
Libertinus erat, qui circum compita siccus
lautis mane senex manibus currebat et 'unum
(quid tam magnum?' addens) 'unum me surpите Morti:

katenpraxis anzuspielen, worauf *absolves* und *damnabis* vorbereiteten: der Verteidiger (der hier mit dem Richter in eins fließt) leugnet, daß die Tat, wie der Ankläger behaupte, als *insania* zu bezeichnen sei, gibt aber ein *scelus* zu: das ist der *status causae definitionis ex rebus*: στάσις ὀρικὴ ὀνόματος ζήτησις περὶ πράγματος, οὗ τὸ μὲν πέπρακται, τὸ δὲ λείπει πρὸς αὐτοτέλειαν τοῦ ὀνόματος, z. B. wenn Diebstahl zugegeben, Tempelraub geleugnet wird (Hermog. II p. 138 Sp.). Der Verteidiger setzt also wie es Sitte ist (*ex more*), nämlich wenn die Tat und ihre Strafbarkeit nicht bestritten werden kann, ein *vocabulum cognatum* (nicht *cognominatum* 'synonym', sondern 'verwandt': *sunt quaedam vocabula cognata ut dicunt, i. e. eiusdem generis*, wie *an* und *aut*, Quint. I 5, 49) an Stelle des vom Gegner gebrauchten. — Oder wäre nur gemeint, daß der Laie nach verbreiteter Unsitte, statt die Tat mit dem κύριον ὄνομα *ipsum vocabulum* zu bezeichnen, ein zwar nicht falsches (*alienum*), aber doch nur annähernd richtiges (*cognatum*) braucht, während der Philosoph jedes Ding beim rechten Namen nennt (s. zu od. II 2, 20)? Dagegen spricht freilich, daß auch der Stoiker das *scelus* nicht leugnet, sondern die *insania* nur daneben verflucht.

281. Die Abergläubischen wer-

den in zwei Exemplaren vorgeführt, einem *senex* aus dem Volke und einer um ihr Kind besorgten Mutter. Die Abart der *insania*, die dabei zufuge tritt, wird zur Abwechslung hier nicht, wie 82; 165; 224 in einleitenden Versen, sondern erst zuletzt genannt, v. 295 *timore deorum*. — *siccus* . . *mane* vor dem ersten Frühstück, dem *ientaculum*, bei dem auch etwas Wein getrunken wurde (Festus p. 347); vgl. vom Gebet: *dicimus integro sicci mane* die od. IV 5, 38. Das tägliche Morgengebet ist römische Sitte, aber es pflegt dem *Lar familiaris* zu Haus zu gelten; dem Abergläubischen genügt das nicht, sondern er läuft bei allen Kapellen der *lares compitales* an den Straßenkreuzungen herum. Ähnliche Ausartungen der Frömmigkeit mißbilligt Seneca: *veteris salutationibus matutinis fungi et foribus adsidere templorum* epp. 95, 47. — *lautis manibus*: das Händewaschen vor dem Gebet wie vor anderen sakralen Handlungen wird oft erwähnt; *manibus lautis* sagt der *magister* der Arvalbrüder das Opfer an, Henzen p. 7.

282. *unum me* zu verbinden, nötigt schon die Wortstellung und empfiehlt zudem der Zusatz *quid tam magnum*: womit nicht gemeint sein kann, daß er um eine kleine Gabe bitte, sondern nur, daß es doch nichts gar so großes sei, wenn die Götter ihn, einen einzigen von Ungezählten,

dis etenim fa
varibus atqu
exciperet d
Chrysippus
Iuppiter, ing
mater ait pue

dem Tode ent
um ist nicht
Prädikat (wie
hoc not
Verr. II 14
stantivisch zu
fenn so besond
in dem formelh
und in quid t
sententia forti
len. XI 705. d
deckt sich kein
quid tam magn
die Erfüllung de
in im Verhältn
Schicksal der M
taggen legt
Götter gleichsam
Macht zu helfen,
von unaltersher
ὀρθὴ ἀναξ . . ὀ
τὸν ἀποθεῖν II
omne omnia
II; hier freilich
Vertrauen zur
macht deutlichst
auszija.

285. Das adilin
et an qui ma
rioribus facio
roris citiue cu
ein Fehler versch
iudicium dabim
ipsum redhibe
I. 1. Verbürg
allgemein die
günstige Gesundh
so muß er die v
nigen Mängel au
nehmen', excipe
ter Sklave jug
cepta juga vgl. I

dis etenim facile est' orabat; sanus utrisque
auribus atque oculis: mentem, nisi litigiosus,
exciperet dominus, cum venderet. hoc quoque volgus
Chrysippus ponit fecunda in gente Meneni.
'Iuppiter, ingentis qui das adimisque dolores'
mater ait pueri mensis iam quinque cubantis,

285

dem Tode entrissen. *tam magnum* ist nicht als adjektivisches Prädikat (wie in *quid tam novum = hoc novissimum est* Cic. in Verr. II 147), sondern substantivisch zu fassen 'was ist es denn so besonders Großes', wie in dem formelhaften *quid mirum* und in *quid tam egregium si femina forti fidis equo* Verg. Aen. XI 705. *dis etenim facilest* deckt sich keineswegs mit dem *quid tam magnum*: dies schätzte die Erfüllung der Bitte objektiv ein im Verhältnis zum gesamten Schicksal der Menschheit; jetzt dagegen legt der Bittende die Götter gleichsam fest auf ihrer Macht zu helfen, wie es im Gebet von uraltersher häufig geschieht: κλύθι: ἀναξ . . δύνασαι δὲ σὺ πάντοσ' ἀκούειν II. II 515; *potes namque omnia* Verg. Aen. VI 117; hier freilich ist das naive Vertrauen zur göttlichen Allmacht deutlichster Ausdruck der *insania*.

285. Das ädilizische Edikt ordnet an *qui mancipia vendunt certiores faciant emptores, quid morbi vitium cuique sit*; wird ein Fehler verschwiegen, *emptori iudicium dabimus, ut id mancipium redhibeatur* Dig. 21, 1, 1, 1. Verbürgt der Verkäufer allgemein die körperliche und geistige Gesundheit des Sklaven, so muß er die vorhandenen einzelnen Mängel ausdrücklich 'ausnehmen', *excipere* (z. B. wenn der Sklave *fugitivus* ist: *excepta fuga* vgl. II 2, 16): *si quid*

est animi vitium tale, ut id a venditore excipi oporteret neque id venditor cum sciret pronuntiasset, ex empto eum teneri ebd. 9. Unter diesen *animi vitia* nennt Ulpian ebd. 4, 1 *qui per vicos more insanorum deridenda loquantur*: dazu würde unser Fall gehören. — *nisi litigiosus*: denn ein Prozeß, sei es auf Rückgabe des Sklaven mit Rückzahlung des Kaufpreises (*actio redhibitoria*) oder auf Rückzahlung eines Teiles des Kaufpreises (*aestimatoria*), wäre ihm sicher.

286. *volgus*, denn solcher Narren, die an den Einfluß des Gebets auf die unverrückbare *fatalis necessitas* glauben, gibt es unzählige; wie aber Horaz dazu kommt, die Verrückten als die Nachkommen eines Menenius zu bezeichnen, haben schon die alten Erklärer ebensowenig gewußt wie wir.

289. *cubantis*: I 9, 18. — *frigida quartana* ist das *quarto* quoque die wiederkehrende kalte Fieber, πυρετός τεταρταίος. — *quo tu indicis ieiunia*: der Kult des römischen Juppiter kennt das Fasten so wenig wie der echt-römische Ritus überhaupt, aber nachdem es zuerst die römische Ceres von der griechischen Demeter übernommen hatte, verbreitete es sich im Privatkult gewisser orientalischer Gottheiten bald so stark, daß bei Petron *nemo ieiunium servat* (44) schon als Zeichen der all-

17*

'frigida si puerum quartana reliquerit, illo
mane die quo tu indicis ieiunia nudus
in Tiberi stabit,' casus medicusve levarit
aegrum ex praecipiti: mater delira necabit
in gelida fixum ripa febrimque reducet:
quone malo mentem concussa? timore deorum.'

290

295

gemeinen Irreligiosität aufgeführt wird. Hier ist unter Jupiter offenbar der Judengott zu verstehen, unter dem *dies quo indicit* (das Vb. ist eigentlich t. t. vom 'ansagen' der Kulthandlungen durch den Priester) *ieiunia* wohl der Sabbat, der freilich bei den Juden nicht Fasttag war, aber von den Römern fälschlich dafür gehalten wurde: wenn dieser Irrtum beim Historiker Pompeius Trogus (Justin XXXV 2, 19), bei Strabon (τὴν τῆς νηστείας ἡμέραν, ἡνίκα ἀπειχοῦντο οἱ Ἰουδαῖοι παντός ἔργου XVI p. 763) und selbst bei Augustus (*ne Iudaeus quidem . . . tam diligenter sabbatis ieiunium servat quam ego hodie servavi* Suet. Aug. 76) begegnet, so ist er dem Horaz gewiß zuzutrauen. Andere denken an den Donnerstag, an dem (wie auch am Montag) die Pharisäer fasteten, und der allerdings, wenn Tibull den Sonnabend als *dies Saturni* kennt (I 3, 18), damals schon als *dies Iovis* gegolten haben mag; aber von einer Kenntnis jenes pharisäischen Brauchs haben wir sonst bei römischen Schriftstellern keine Spur. — Auch das morgendliche Untertauchen in fließendem Wasser gehört zu den Gott wohlgefälligen Kasteiungen orientalischer Kulte: die abergläubische Matrone Iuvenals *hibernum fracta glaci descendet in amnem, ter matutino Tiberi mergetur, et ipsis verticibus timidum ca-*

put abluet 6, 522. — *in Tiberi stabit* 'im', nicht 'am Tiber', denn weder läßt sich diese Auffassung des *in* hier durch Beispiele wie das poetisch kühne und vor jedem Mißverständnis gesicherte *in herboso concidit Apidano* des Propertius (I 3, 6) rechtfertigen, noch kann dem Gott das 'am Wasser stehn' genügen: das wichtigste, daß ihn die Mutter untertaucht, wäre nicht gesagt. Dagegen kann nachher *ripa* außer dem Ufer, an dem die Mutter steht, sehr wohl auch den Saum des Flusses im Gegensatz zum *alveus* mit bezeichnen: *ancora de prora iacitur, stant litore puppes* Verg. Aen. III 277. *ex praecipiti*, aus der Krisis der Krankheit, dem *praeceps periculum* Cels. III 18. — *levarit* Fut. ex.: zu I 1, 45. — *necabit . . . febrimque reducet* ein starkes Prothysteron — denn der Tod ist die Folge des Rückfalls —, so stark wie Lucilius' *occidam illum equidem et vincam* 153 oder Virgils *moriatur et in media arma ruamus* Aen. II 353, erklärlich, wie bei Virgil aus dem Pathos der Verzweiflung, hier aus dem Eifer des Scheltenden, der das Schlimmste nicht früh genug sagen kann, und dann mit der unentbehrlichen Erklärung nachhinkt. — *fixum*: Schwimmen oder Herumlaufen wäre viel weniger gefährlich. — *quone*: die Verstärkung des Fragpronomens durch die Partikel, wie in *uterne* II 2, 107. — *timore deorum*, δεῖσιδαιμονία, welche

[III]

haec mihi St
arma dedit
dixerit ins
respicere igno
Stoico, post
qua me stulti
essantire putat
quid? caput
pati infelicis.

nach die Stoik
eine χίρως φ
kommen.

296. Damit is
Damasippus zu
seiner Bewunde
ers und 'Freund
die sapientum o
lappo die zehn
annt worden is
71); das von P
berte Kallimache
tra copul xai
ere κόποιον
liche Dumbar
then Sage), οὐ
t leider nicht v
oidem sc. e
selben Inhalte
luzit ut aiunt
ratio Cio. Brut
entia, denn er
aus gelernt hoc
namum, nihil
de qui te derid
ad 52.

300. Die D
zum, seinen lang
lich triumphiere
at, reizt den H.
ie Probe zu stell
sch von allen de
de insaniam erw
behafft kontrast
alle Anrede St
sch folgenden W
ic (zu od. I 3, 1
geschieht wird
nd Damasipp b

haec mihi Stertinius, sapientum octavus, amico
 arma dedit, posthac ne compellarer inultus.
 dixerit insanum qui me, totidem audiet atque
 respicere ignoto discet pendentia tergo.
 Stoice, post damnum sic vendas omnia pluris,
 qua me stultitia, quoniam non est genus unum,
 insanire putas? ego nam videor mihi sanus.
 'quid? caput abscissum manibus cum portat Agaue
 gnati infelicis, sibi tum furiosa videtur?'

300

auch die Stoiker als ein πάθος, eine κίνησης ψυχῆς ἄλογος verdammten.

296. Damit ist das Referat des Damasippus zu Ende gelangt: in naiver Bewunderung seines Meisters und 'Freundes' rühmt er ihn als *sapientum octavus*, wie wohl Sappho die zehnte der Musen genannt worden ist (AP. IX 506. 571); das von Porphyrio hier zitierte Kallimachosfragment (307) ἐπὶ τὰ σοφοὶ χαίροιτε, τὸν ὄγδοον, ὅστε Κόροιβον (der sprichwörtliche Dumbbart der griechischen Sage), οὐ συναριθμῶμεν ist leider nicht voll verständlich. ²⁹⁸ *totidem sc. verba*, und zwar desselben Inhalts: *totidem quod dixit ut aiunt scripta verbis oratio* Cic. Brut. 328. — *pendentia*, denn er hat von Stertinius gelernt *hoc te crede modo insanum, nihilo ut sapientior ille qui te deridet caudam trahat* 52.

300. Die Drohung, mit der Dam. seinen langen Sermon endlich triumphierend geschlossen hat, reizt den H., ihn gleich auf die Probe zu stellen: weiß er sich doch von allen den *vitia* frei, die als *insania* erwiesen wurden. Boshaft kontrastiert die ehrenvolle Anrede *Stoice* mit dem gleich folgenden Wunsch, der mit *sic* (zu od. I 3, 1) der Bitte vorausgeschickt wird: er deutet an, daß Damasipp bald die Philo-

sophie wieder an den Nagel hängen und sein altes Gewerbe wieder ergreifen werde: 'möge es dir gelingen, den erlittenen Verlust wettzumachen, indem du für alle deine Waren noch höhere Preise bekommst als zuvor'. — *qua stultitia*: die *insania*, der Mangel der Gesundheit, ist eine; das positive Gegenstück, die *stultitia*, teilt sich in viele *genera*: v. 53. *stultitia insanire* ist die einfache, *stultitiam* wäre die poetisch gesteigerte Ausdruckweise.

302. 'Das beweist nichts: war sich etwa Agaue ihres Wahnsinns bewußt?' Pentheus, der Verächter des neuen Gottes Dionysos, wurde gestraft, indem ihn seine Mutter Agaue und seine Schwestern, in Raserei versetzt, für ein wildes Tier hielten und zerrissen; die Sage war durch Euripides' Bakchen allbekannt, und auf die Schlußszene der Tragödie, in welcher Agaue mit dem Haupte des Sohnes (κράτα . . τὸδε λέοντος ὃν πάρειμι θηράσασ' ἐγὼ 1215) erscheint und sich rühmt θῆρας ἀγρεύειν χερσῶν. φέρω δ' ἐν ὠλένασι, ὡς ὄρεας τάδε λαβοῦσα τάριστεῖα 1237 nimmt Damasippus Bezug. Daher ist sowohl *abscissum* (gegen das *abscisum* aller guten Hss.) zu schreiben, wie auch *manibus*, was die blandinische Hdsehr. allein bietet und dem durch das

322. — in Tiberi
 ist 'am Tiber', dann
 diese Auffassung
 durch Beispiele wie
 näher und vor jedem
 gesicherte in ber.
 Apidano des Pro-
 rechtfertigen, noch
 ist das 'am Wasse
 das wichtigste,
 Mutter untertaucht.
 sagt. Dagegen kann
 außer dem Ufer, zu
 steht, sehr wohl
 am des Flusses im
 am oleus mit be-
 de proa iaci-
 puppes Verg.
 ez praecipiti, aus
 Krankheit, dem 18.
 sculum Cels. III 18.
 ex.: zu I 1, 45. —
 rimque reducet in
 ysteron — denn die
 luge des Rückfalls—
 Lacilius' occidan-
 tem et vincam 153
 moriamur et in mi-
 rramus Aen. II 33.
 wie bei Virgil aus dem
 Verweisung, hier
 über des Scheitlendes,
 schlimmste nicht früh
 kann, und dann mit
 bedingten Erklärung
 — firum: Schwim-
 herumlaufen wäre viel
 üblich. — quone: die
 des Fragpronomen
 Partikel, wie in
 107. — timor:
 ενδραυονια, welche

v. 19

stultum me fateor (liceat concedere veris)
 atque etiam insanum; tantum hoc edissere, quo me
 aegrotare putes animi vitio. 'accipe. primum
 aedificas, hoc est longos imitaris, ab imo
 ad summum totus moduli bipedalis: et idem
 corpore maiorem rides Turbonis in armis
 spiritum et incessum: qui ridiculus minus illo?
 an quodcumque facit Maecenas, te quoque verumst,
 tantum dissimilem et tanto certare minorem?

305

310

euripideische Stück für alle Zeiten fixierten Bilde entspricht, während *demens* in den übrigen Handschriften mindestens überflüssig ist: der ganze Vordersatz dient ja eben dazu, den Begriff der *dementia* eindeutig und anschaulich zu umschreiben. Den Vergleich hat H. aus der popularphilosophischen Literatur, denn Plutarch bringt ihn in ganz ähnlichem Zusammenhang, *animine an corp.* 3: *μανία* ist schlimmer als *ὄφθαλμία*, denn der Augenranke kommt sein Leiden und läßt sich heilen, *τῆς δὲ μαινομένης Ἀγαύης ἀκούεις ὑπὸ τοῦ πάθους τὰ φίλτατ' ἠγνορησίας ἄγομεν ἐξ ὄρεος ἔλικα νεότομον ἐπὶ μέλαθρα μακάριον θήραμα* (1169).

305. Da H. sieht, daß Dam. nicht anders dazu zu bewegen ist, von Allgemeinheiten auf seinen speziellen Fall überzugehen, gibt er nach und gesteht seine *stultitia*, obwohl er nicht weiß, worin sie liegt, im Prinzip ein, ja sogar, da er voraussieht, daß Dam. auch hierauf bestehen wird, seine *insania*: 'du sollst mir sie nur noch (*tantum*) in ihrer Besonderheit deutlich bezeichnen'. *liceat* bittet nicht den Dam. um Erlaubnis, sondern meint, daß eigentlich die Selbstachtung ein solches Geständnis verbietet.

308. *aedificas*: das wird nichts weiter sein, als daß H. auf seinem vor kurzem erhaltenen Gütchen das Wohnhaus, das bis dahin wohl nur einen Pächter beherbergt hatte, nach seinen Bedürfnissen umbaut, höchstens, daß er dort ein neues errichtet: Dam. verkennt, wie in allen Stücken, den H. gründlich, wenn er in diesem 'Bauen' ein Wetteifern mit der damals lebhaften Bautätigkeit der Großen Roms sieht; nachher insinuiert er ihm gar boshaft, er wolle es den Prachtbauten des Mäcenas in seinen *horti* auf dem Esquilin (I 8; od. III 29, 10) gleichtun. — *longos* statt *magnos*, um die Anspielung auf H.' untersetzte Figur (*corporis exigui* nennt er sich selbst *app.* I 20, 24) anzubringen. — *ab imo ad summum*: *ab imis unguibus usque ad verticem summum . . . ex fraude, fallaciis, mendaciis constare totus videtur* Cic. pro Rosc. com. 20.

310. *Turbo gladiator fuit parvo corpore sed animosus in pugna . . . et fuit Threx Turbo* Porph. — *maiorem corpore*, größer als seiner Körpergröße entspricht; ähnlich *gravius dorso onus* I 9, 21. — *verum est* sc. *facere* 'ist es recht und billig', d. h. glaubst du einen Anspruch darauf zu haben; so *verum est*

[II]

absentis rana
 unus ubi effu
 belna cognat
 quantane, nu
 maior dimidi
 se magis infla
 bar eris.' ha
 lde poemata

ehr häufig be
 rüstet, aber
 gangssprache
 Ter. And. 629
 vetiri se quem
 se pede verum
 entum dissimi
 sissimiles app
 über in der
 Hdschr., überdie
 si sprachwidrig
 les Maße zu m
 ore (der Infinitiv
 orem = infer
 nahm von Su
 nperi certare
 dissimilem ist
 einzuzudenken.

314. Die äsopi
 sche Damasi
 legt verkürzt
 stark verschlecht
 24 vor.

315. Bei Bab
 des Kalbes ein O
 opus entsprich
 τεινον: man
 schäfer H. F
 perspektive cha
 narrat: er erzä
 in ins einzelte,
 narrat Gell. I
 w. . . eliserit, ni
 — cognatos, die
 wantane sc. eli
 simidio antwo
 Friesch, dem
 in Größenverhä
 Maßstab noch fe
 heißt es ganz si

absentis ranae pullis vituli pede pressis,
 unus ubi effugit, matri denarrat ut ingens
 belua cognatos eliserit. illa rogare
 quantane, num tantum, sufflans se, magna fuisset.
 'maior dimidio.' 'num tantum?' cum magis atque
 se magis inflaret, 'non, si te ruperis' inquit,
 'par eris.' haec a te non multum abludit imago.
 adde poemata nunc, hoc est, oleum adde camino;

sehr häufig besonders bei den Juristen, aber auch in der Umgangssprache (*idnest verum?* Ter. And. 629), bei H. noch *metiri se quemque suo modulo ac pede verumst* epp. I 7, 98. — *tantum dissimilem* wie *multum dissimilem* epp. I 10, 3: der, außer in der blandinischen Hdschr., überlieferte Abl. *tanto* ist sprachwidrig. — *tanto*: Abl. des Maßes zu *minorem*; zu *certare* (der Infinitiv hängt von *minorem* = *inferiorem* ab, nachgeahmt von Silius V 76 *fatis superi certare minores*) wie zu *dissimilem* ist *illi* sc. *Maecenati* hinzuzudenken.

314. Die äsopische Fabel, auf welche Damasippus Bezug nimmt, liegt verkürzt bei Babrios 28, stark verschlechtert bei Phaedrus I 24 vor.

315. Bei Babrios ist es statt des Kalbes ein Ochse, dem *belua ingens* entspricht *πάχιστον τετράπουν*: man sieht, wie viel schärfer H.' Fassung die Froschperspektive charakterisiert. *denarrat*: er erzählt den Hergang bis ins einzelste, *rem sicut fuerat* *denarrat* Gell. I 23; daher folgt *ut . . . eliserit*, nicht der Infinitiv. — *cognatos*, 'die Geschwister'. — *quantane* sc. *elississet*. — *maior dimidio* antwortet der junge Frosch, dem selbstverständlich für Größenverhältnisse der rechte Maßstab noch fehlt (bei Phaedrus heißt es ganz simpel *illi nega-*

runt): *num tantum* sc. *magna fuit* wiederholt die Mutter. — *non si te ruperis* viel witziger als des Babrios *μή πριου θάσσου σαυτην εκ μέσου βήξεις, η την εκεινου ποσοότητα μιμήση*. — *abludit* *ἀπ. λεγ.*, wohl von H. gebildet im Gedanken an *adludit*: *haec fabula ad te adludit* (*ludit* weil die Fabel ein *iocus* ist und *risum movet* Phaedr. I prol.) würde den Epilogen des Phaedrus entsprechen, z. B. *hac derideri fabula merito potest, qui . . . III 6*.

321. *oleum adde camino* 'gieße Öl ins Feuer': s. zu 276. — Die Begeisterung dichterischen Schaffens ist von *insania* nicht getrennt zu denken, was Davus II 7, 117 mit *aut insanit homo aut versus facit* ausdrückt: *excludit sanos Helicone poetas Democritus* a. p. 296. *horrendam rabiem* ist, ganz im Stile des Damasippus, eine gewaltig übertreibende Charakteristik des *iraeci celer, tamen ut placabilis esset* (epp. I 20, 25); aber hübsch ist es doch, daß gerade diesem Vorwurf gegenüber H. die Geduld reißt. — *cultum maiorem censu: quem tenues decuere togae nitidique capilli* nennt sich H. selbst im Rückblick auf diese Zeiten epp. I 14, 32; worauf Dam. sonst etwa zielen könnte, wissen wir nicht. — *teneas tuis te* doppelsinnig: einerseits ist es der Rat 'kümmere dich um deine

quae si quis sanus fecit, sanus facis et tu.
 non dico horrendam rabiem', iam desine. 'cultum
 maiorem censu,' teneas, Damasippe, tuis te.
 'mille puellarum, puerorum mille furores.' *qzu 1,6,65* 325
 o maior tandem parcas insane minori.

eigenen Angelegenheiten' (vgl. *sese suarum rerum finibus continere* Cic. de off. I 92) — und der Bankrottierer tut freilich nicht gut, anderen Verschwendung vorzuwerfen; andererseits ist es die Formel, mit der man Unholde bannt: *miramur nos et pariter credimus osculatique mensam rogamus Nocturnas ut suis se teneant dum redimus a cena*

Petron. 64, also 'weich von mir'.

325. Vgl. *amore qui me praeter omnis expetit mollibus in pueris aut in puellis urere* epp. 11, 3. *furor* ganz an Stelle von *amor*, daher mit dem Genitiv: H. gibt *γυναιχομανής* und *παιδομανής* wieder. — *insane* ist völlig als Substantivum gebraucht, daher *maior insane*.

IV.

Der gastronomische Vortrag des Catius, dem Horaz mit Begeisterung gelauscht zu haben vorgibt, ist ein Seiten- und Gegenstück zu den *praecepta* des Ofellus (2) einerseits, zu den Tischreden des Nasidienus (8) andererseits. Die Ironie ist in den Eingangsworten des Catius und in den Schlußworten des Dichters stark aufgetragen und den ganzen Vortrag hindurch in dem Selbstbewußtsein und der Wichtigtuerei des Sprechers unverkennbar: kein Leser kann den Lehrer der neuen Weisheit oder seinen Adepten wirklich ernst nehmen. Aber wenn Catius lächerlich ist, so ist er doch darum nicht verächtlich: zu den *luxuriosi*, die den Freuden des Bauches Vermögen und Gesundheit opfern könnten, gehört er keineswegs. Auf Seltenheit oder Kostbarkeit der Gerichte legt er nicht das geringste Gewicht und fahndet nicht auf verblüffend neue Leckerbissen; wenn ein Nasidienus etwas darin sucht, die wahre Natur der Dinge durch künstliche Mischung und Zubereitung unkenntlich zu machen, so ist des Catius Meister vielmehr darauf bedacht, jene wahre Natur zu ergründen und durch die Zubereitung zur Geltung zu bringen; er ist Feinschmecker im besten Sinne des Wortes, auch darin, daß er Verstöße gegen den guten Geschmack beim Anrichten und gegen die

[IV]
 Sauberkeit be
 Unwissenheit;
 llichkeit der
 Wohlgeschm
 nicht mit der
 Wahrheit, wo
 so viel und so
 freilich einem
 Anerkennung
 Koch' würde
 machen, und
 Küchenweishei
 ohne die Speise
 auf die sorgfäl
 ten Besitz von
 verständliches
 edelt, weil et
 Horaz verstan
 nar an fremde
 eine Person
 und über die
 Forschungen"
 wie über die
 echeidungen be
 ihre Ergebnisse
 lassen und gem
 Wert lege, es i
 als gedankenlo
 passen. So ha
 und siebenten,
 zunehmen oft
 Lehren des
 schenden Mu
 gegeben werde
 Von den g
 eren es eine g
 che Reste sei
 (phagetica) der
 gnose Alexan
 dankt ihm ka
 spöden Stoff